

NEU!

NO. 5
WINTER 21

buddy

GRATIS

WAS MANN WILL

MICHAEL »CURSE« KURTH

über seine zweite
Karriere als Coach

GESCHENKE-GUIDE

Womit Mann sich eine
Freude zum Fest macht

HEIKO ANTONIEWICZ

Immer auf der Suche nach
dem besten Geschmack

BÜLENT CEYLAN

AXEL STEIN

DEV PATEL

ENNIO MORRICONE

**SCHARFE SACHE:
CHEFMESSER IM TEST**



PRESTIGE

BRILLANTER KLANG, SCHLANKES DESIGN

Sie suchen ein repräsentatives und optisch dezentes Audio-System für Ihr Wohnzimmer? Aus hochwertigen Materialien und mit einem Klang, welcher der individuellen Akustik Ihres Raumes gerecht wird? Keine Lust auf komplizierte Einrichtung oder Abstimmung einzelner Komponenten? Dann ist das sonoro PRESTIGE genau das richtige Audio-System für Sie.

Jetzt im Fachhandel und auf sonoro.de.





LIEBE LESER*INNEN,

wie die Zeit verfliegt – mit der bereits fünften Ausgabe von **buddy. Was MANN will** feiern wir unseren ersten Geburtstag. Aus diesem Grund haben wir für euch gleich zwei Geschenke eingepackt. Diese buddy-Ausgabe ist kostenlos und exklusiv bundesweit in Restaurants, Kneipen und Clubs zu finden. Dort könnt ihr auf uns anstoßen und damit der gebeutelten Gastronomie etwas Gutes tun. Und dann haben wir noch die große Geburtstagsverlosung im Angebot, bei der ihr euch mit etwas Glück selbst beschenken könnt.

Die Themenschwerpunkte dieser Ausgabe bilden Anstöße für Achtsamkeit und Kulinarik. Sowohl mit unserem Titel-buddy Michael »Curse« Kurth, seines Zeichens Rapper und Lifecoach, als auch Spotify-Manager Stephan Kunze haben wir darüber gesprochen, wie man ungeachtet des (über-)fordernden Alltags wieder zu sich selbst finden kann.

Mit Heiko Antoniewicz bitten wir einen kulinarischen Impulsgeber zum Gespräch, der uns alles über Geschmack und Aroma sowie alte Kochtraditionen und neue Nachhaltigkeit verrät. Dazu haben wir im großen buddy-Test die Chefkochmesser gewetzt und empfehlen das beste Werkzeug für die Feiertage, haben uns nach Geschenkideen umgeschaut und natürlich werfen wir uns auch passend in Schale.

Viel Lesespaß und schöne, entspannte Feiertage wünscht
Nils Klein im Namen der **buddy**-Redaktion



inhalt

legenden

- 42 ENNIO MORRICONE** Eine Würdigung des Maestro der Filmmusik

titelthema

- 10 MICHAEL »CURSE« KURTH** spricht über sein Leben zwischen Rap und Coaching und die Fragen des Lebens

food

- 18 HEIKO ANTONIEWICZ** Neugier als Antrieb für den perfekten Geschmack
- 30 SCHNITTFEST** Küchenmesser für jeden Zweck im Test
- 36 NEUE IDEEN FÜR DIE FESTTAGE** mit Foodscout Martin Hesterberg
- 40 NEUE KOCHBÜCHER**

drinks

- 48 FRISCH EINGESCHENKT**
Neues im Glas und für die Minibar

fashion & care

- 58 STEPHAN KUNZE**
Wie der Spotify-Manager Achtsamkeit für sich entdeckte
- 64 WINTER-STYLES**
Warm und festlich für die Feiertage
- 68 EISZEIT**
Uhren für Piste und Après-Ski





10



30

christmas

76 WÜNSCH DIR DAS

Last-Minute-Geschenktipps mit denen Mann sich glücklich macht

80 BUDDY JAHRESVERLOSUNG

entertainment

82 GAMES mit *Marvel's Guardians Of The Galaxy*, *Forza 5* und mehr

86 LITERATUR mit Charly Hübner, Florian Illies, Dave Grohl und mehr

90 FILM mit *The Green Knight*, *Old*, *James Bond. No Time To Die* und mehr

94 MUSIK mit Oasis, Volbeat, Broilers, Damon Alban, Dave Gahan und mehr

regulars

06 WARM-UP Mit Axel Stein und einer Ausstellungsempfehlung

52 DAZUGELERNT Bülent Ceylan übers Ankommen

70 SCHNAPSIDEE Wie Max Trommsdorf mit seiner Gitarre die Welt bereiste

98 BUDDY ACTION-QUARTETT und Impressum







2021 GANZ IN WEISS

Noch bis zum 12. Dezember findet im Rahmen der Berlin Art Week die Ausstellung »NOTHINGTOSEENESS – Leere/Weiß/Stille« in der Akademie der Künste statt. Der titelgebende Terminus geht auf den US-amerikanischen Künstler John Cage zurück. Cage, der am 12. August 1992 im Alter von 80 Jahren in New York City verstarb, war Zeit seines Lebens ein produktiver Allrounder, betätigte sich als Musiker, Philosoph, Literat und Komponist und hatte einen maßgeblichen Einfluss auf die Bildende Kunst der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Mit »nothingtoseeness« bezeichnete er die Entsprechung von Stille in den visuellen Künsten. Warum wir das alles erwähnen? Weil sich unter den Exponaten 75 internationaler Künstler*innen auch die Installation »We Buy White Albums« von Rutherford Chang findet. Ein Mann mit einem obsessiven Ansatz, den aber jeder Vinylliebhaber sofort nachvollziehen kann: Chang besitzt 2.190 Kopien des Weißen Albums der Beatles und während dieser Text gedruckt wurde, sind es bestimmt schon wieder mehr geworden. Nicht nur deswegen ein Grund, diese Ausstellung bis Mitte Dezember noch zu besuchen. Wir verlosen

1x2 Tickets auf buddymag.de



5 FRAGEN AN

AXEL STEIN

Zuletzt war Axel Stein in der Verfilmung von Marc Elsbergs Bestseller »Zero« zu sehen. Das nächste Event wird um einiges härter: Weihnachten steht vor der Tür.

Axel, zur Einstimmung aufs Fest: Julklapp oder Schrottwichteln?

Schrottwichteln, eindeutig. Das machen wir unter unseren Kumpels gern. Ich erinnere mich an eine Tüte Wein, die ging dermaßen oft hin und her. Die war dann irgendwann steinalt. Ich gehe fest davon aus, dass die irgendwann wieder bei mir landet. Wer weiß, vielleicht ja dieses Jahr.

Wie sieht es an den Feiertagen aus: Reise, Reise – oder lieber zuhause am Kamin?

Auf jeden Fall zuhause, das ist ganz wichtig. Ich bin das ganze Jahr auf Achse und fliege alle paar Tage irgendwohin, deswegen ist die Weihnachtszeit auf jeden Fall Familienzeit. Allzu fest verplant wird das allerdings nicht. Wichtig ist, dass man zusammen ist, da wird ordentlich gefuttert und ein guter Wein aufgemacht, das Ganze am besten noch im Schnee.

Was steht auf dem Menüplan: ein Klassiker wie Gans oder Ente, oder doch lieber eine ernährungsbewusste Alternative?

Was ist das denn für eine Frage? Gans und Ente, das ist doch wohl klar. Seitdem ich denken kann, fahren wir alle immer in unser Elternhaus, da sind die Verwandten und alle Geschwister, die ganze Familie. Jeder bringt etwas zu essen mit, die leckersten Sachen. Das ist traditionell ein Riesenfestmahl. Ich hole meistens eine fette Fischplatte mit Garnelen und sowas, da wird richtig aufgetischt. Worauf wir aber verzichten, das sind große Geschenke. Die Kinder bekommen natürlich etwas, aber wir Großen legen das Geld lieber sinnvoll an.

Klingt ja doch alles sehr harmonisch, trotzdem mal nachgefasst: Weihnachten, das Fest der Liebe – oder doch eine gewisse Erleichterung,



JENS KOCH

wenn es wieder vorbei ist?

(lacht) Das ist natürlich eine gute Frage. Da muss ich jetzt aufpassen, was ich sage. Es ist halt eine sehr intensive Zeit, wenn man so viel aufeinanderhängt. Das muss man gesund dosieren. Klar ist es erstmal schön, aber auch ganz gut, wenn es nach einer Woche wieder normaler weitergeht. Wenn jeder wieder seinen eigenen Weg gehen kann.

Und dann steht auch schon Silvester vor der Tür. Gemütlich Bleigießen oder das volle Böller-Programm?

Ich steh' weder auf das eine noch das andere. Ich bin immer froh, wenn Silvester vorbei ist. Ich habe das auch schon verpennt zum Teil, für mich ist das nicht wichtig. Geld für Böller rausblasen, das ist der größte Schwachsinn überhaupt, konnte ich noch nie nachvollziehen. Da kann ich nur jedem raten, damit stattdessen etwas Sinnvolles anzustellen. Und Bleigießen habe ich einmal gemacht, das war eine Riesensauerei. Neujahrsvorsätze sind natürlich auch immer ein Thema. Halte ich auch für Blödsinn: Entweder zieht man seine Pläne gleich durch, oder man lässt es ganz bleiben. Machen. Oder seinlassen.



Dave Gahan & Soulsavers



Imposter



JETZT ÜBERALL

AUF VINYL, CD UND DIGITAL ERHÄLTICH

A STORY OF SONGS FEATURING

**THE DARK END OF THE STREET,
METAL HEART & LILAC WINE**

DAVEGAHAN.COM

WELLEN CURSE DES LEBENS

»Wir alle tragen die
Buddha-Natur bereits in uns«

Curse, ganz simpel gefragt: Welche Absicht verfolgst du mit deinem neuen Buch „199 Fragen an dich selbst“?

Ich möchte, dass die Leute, die das Buch lesen und die Fragen darin beantworten, wirklich zu hundert Prozent ihre eigenen Antworten geben und ihre eigenen Schlüsse daraus ziehen. Für manche Leute kann das bedeuten, dass sie sich ihren Job oder ihr Leben angucken und auf einmal merken, dass es besser läuft als gedacht. Andere Menschen merken bei der Reflexion vielleicht, dass sie nur durch den Alltag gehen, und es Sachen gibt, mit denen sie nicht einverstanden sind, bei denen sie nicht im Einklang mit ihren Werten leben. Das Buch kann da ganz unterschiedliche Effekte haben, und das ist letzten Endes auch das, was der Begriff Coaching meint. Es bedeutet nicht, dass da irgendjemand kommt, der das Leben verstanden hat und einem jetzt erklärt, wie es läuft. Coaching soll den Rahmen dafür bereiten, dass Menschen ihre eigenen Antworten und Lösungen finden. Lösungen, die bereits in ihnen schlummern, sich aber vielleicht noch nicht den Weg an die Oberfläche gebahnt haben.

Welche Verantwortung hast du da als Autor? Schließlich kennst du die Menschen, die das Buch lesen, ja nicht.

Das stimmt. Ich kenne auch die Menschen auf meinen Live-Coaching-Programmen nicht. Wenn ich diesen Leuten jetzt das Leben erklären wollte, wäre das in der Tat eine riesige Verantwortung. Eine, die man überhaupt nicht stemmen kann, was deshalb auch unethisch wäre. Das ist aber nicht die Art von Coaching, die ich gelernt habe. In meinem Coaching geht es darum, durch Szenarien, die nicht suggestiv sind oder einen irgendwo hindrücken wollen, zum Nachdenken anzuregen. Dass da durch eine etwas andere Ansprache vielleicht eine Tür aufgeht, durch die man blickt, um zu sehen: Wie ist das eigentlich für mich, wenn ich jetzt nicht sofort antworte, sondern mal drei Minuten nachdenke? Ich habe mal diesen Satz gehört: „Coaching ist eine Dienstleistung.“ Den Dienst erweisen dabei die Coaches – aber die Leistung erbringen die Klientinnen und Klienten. Die Arbeit muss man schon selbst machen, wenn man ein nachhaltiges Ergebnis haben

b ZUR PERSON

Michael Kurth alias Curse gilt als ein Wegbereiter der deutschen Rap-Musik. Außerdem ist er Buddhist, ausgebildeter Systemischer Coach, Lehrer für tibetisches Yoga, Podcast-Persönlichkeit und Autor des Bestsellers »Stell dir vor, du wachst auf.«

möchte. Niemand kennt einen schließlich besser als man selbst, man weiß es vielleicht nur manchmal nicht. Und gutes Coaching hilft einem dabei, das zu ändern.

Wie hast du dich ursprünglich fürs Coaching begeistert?

Da gab es mehrere Momente, den ersten schon in der Grundschule. Damals hatte ich verschiedene Probleme, so dass meine Eltern dachten, irgendwas stimme mit mir nicht, und ich müsste vielleicht mal zum Psychologen. Da bin ich dann auch hin, und das war für mich wahnsinnig hilfreich. So hilfreich sogar, dass ich in der dritten Klasse schon rumerzählt habe: „Später werde ich auch mal Psychologe!“ Dieser Job besteht ja letztlich darin, Menschen dabei zu helfen, dass es ihnen gut geht im Leben. Etwas Schöneres konnte ich mir schon damals nicht vorstellen, auch wenn mich die anderen Kinder wahrscheinlich für verrückt erklärt haben. Irgendwann in der fünften Klasse kam dann die Rap-Musik: Public Enemy, N.W.A., Ice Cube und so weiter. Da hatte ich plötzlich einen neuen Berufswunsch, und die anderen dachten wohl erst recht, ich wäre verrückt. Ich hatte aber auch noch zu zehn Prozent im Hinterkopf, etwas Vernünftiges zu machen und Psychologie zu studieren, für den unwahrscheinlichen Fall, dass es mit der Rap-Karriere doch nicht klappen sollte. Ende der 90er habe ich dann aber einen Plattenvertrag bekommen, wodurch das mit dem akademischen Studium erst einmal außen vor

war. Ich war 19 und mein Traum ist in Erfüllung gegangen. Und dann habe ich auch zwölf Jahre nichts anderes gemacht. **Aber dann hast du dich vorübergehend und ziemlich überraschend aus dem Musikgeschäft zurückgezogen. Warum?**

Damals war ich wieder in einer Situation, in der ich in einer Lebenskrise steckte. Ich habe gemerkt, dass ich Unterstützung brauchte, um mein Leben neu zu formieren, und habe einmal mehr die Dienste von Psychologen und Coaches in Anspruch genommen. Dabei habe ich wieder gespürt, wie sehr mir das in meinem Leben hilft: diese Methoden, diese Art zu fragen, um bei Menschen innere Vorgänge zu betreuen. Nachdem ich mich dann ein paar Jahre selber in die Mangel genommen hatte, habe ich beschlossen, das selbst zu machen. Also habe ich an der Uni Köln eine Ausbildung zum systemischen Coach gemacht und Stück für Stück diese Methoden gelernt. Schon damals dachte ich, ich kenne mindestens 15 andere Leute, denen das helfen würde, die aber den Sprung nicht machen, weil das ganze Feld noch so stigmatisiert war. Wenn man vor 20 Jahren zum Psychologen ging, war das sofort pathologisch. Diese Hemmschwelle zu senken, war mir auch ein Anliegen.

Apropos Hemmschwelle: Viele Leute fühlen sich unwohl mit Ratgeberliteratur, weil sie sich da schnell bevormundet fühlen oder sogar Scharlatanerie wittern.

Ich sehe das so: Jemandem sagen zu

»WENN MAN VOR 20 JAHREN ZUM PSYCHOLOGEN GING, WAR DAS SOFORT PATHOLOGISCH.«



wollen, was er für ein Problem hat, um ihm dann eine Lösung zu verkaufen – das ist kein Coaching, das ist Marketing. Das Problem ist: Der Quatsch funktioniert sogar. Ganz viele Menschen wollen erst einmal gesehen werden, wollen das Gefühl haben, dass man ihnen helfen kann. Das ist aber weder als Coach noch als Mensch mein Ansatz. Ich kann den Leuten auch nicht sagen, was sie falsch machen und wie es richtig ist, denn als Buddhist weiß ich: Wir alle tragen die Buddha-Natur bereits in uns. Das ist nicht etwas, was man sich von außen holen muss, indem man schlauer, besser oder entspannter wird. Unser Kern ist ganz wundervoll. Wir müssen nur den Dreck, der sich da manchmal draufgelegt hat, ein bisschen beiseite räumen.

Hat dir dein Background als Musiker und Bühnenkünstler geholfen, da den richtigen Tonfall zu finden?

Während der Ausbildung habe ich tatsächlich versucht, eher zu verschweigen, dass ich eigentlich Rapper bin. Ich dachte, das wäre irgendwie unse-

riös, aber dann habe ich gemerkt, dass das Gegenteil der Fall war. Die Leute, denen ich im Coaching gegenüber sitze, spüren so nämlich, dass da jemand ist, der auch etwas anderes im Leben gesehen hat. Dass das den Leuten den Zugang sogar erleichtert hat, war für mich eine Erkenntnis, die mir auch wieder auf dem Coaching-Weg geholfen hat. Dazu kommt, dass ich seit 25 Jahren intensiv mit Sprache arbeite. Wenn ich mich hinsetze und schreibe, habe ich direkt ein Gefühl dafür, wie ich mit den Menschen reden möchte. Was ist für mich authentisch? Wie möchte ich meine Themen vermitteln? Vielleicht erleichtert mir das wirklich, einen Ton zu treffen, den ich gerne treffen möchte.

Beim Thema Rap und Ratgeber denkt man schnell an Kollegah und seine „Boss-Transformation“. Ihm scheint es vor allem um Selbstoptimierung zu gehen, bei dir klingen dagegen leisere Töne an. Hat das auch mit deinem Buddhismus zu tun?

Klar fließt der Buddhismus mit rein, aber vor



ROBERT EIKELPOTH

»SERIÖSES COACHING HAT NICHTS MIT KAPITALISTISCHER SELBSTOPTIMIERUNG ZU TUN.«

allem gutes und seriöses Coaching. Seriöses Coaching hat nichts mit kapitalistischer Selbstoptimierung zu tun. Klar, auch ich würde gerne etwas mehr Sport treiben. Auch ich würde gerne drei Kilo abnehmen, damit mir die feine Hose von vor acht Jahren wieder passt. Und auch ich wäre gerne weniger aufbrausend in manchen Situationen. Es existieren auch noch andere Aspekte in meinem Leben, die tiefer gehen als zwei Zentimeter Bauchumfang, bei denen ich das Gefühl habe, noch nicht ganz angekommen zu sein. Aber dafür gibt es Beraterinnen, Expertinnen, Trainer. Dann gibt es da aber noch eine ganz andere Ebene von Coaching, die sich weni-

ger mit solchen Fragen beschäftigt. Die eher fragt: Wie bin ich als Mensch im Leben ganzheitlich? Wie gut gehe ich mit mir und meinen Defiziten um? Peitsche ich mich dafür aus? Versuche ich, sie zu verdrängen oder zu kompensieren? Konsumiere ich sehr viel? Was sind meine Mechanismen, um mich selbst nicht zu sehen, um mich selbst nicht zu spüren? Was habe ich mir für Schutzwälle aufgebaut? Und so weiter. Ich glaube, der intensive Drang nach Selbstoptimierung basiert auf dem Prinzip der Verdrängung. Nach dem Motto: „Wenn ich mehr Geld habe, werde ich schon glücklich.“ Eine coole Frau oder einen coolen Mann haben, eine Beförderung bekommen oder ein dickes Auto fahren – dahinter steckt oft nur der Wunsch, seine Defizite nicht mehr zu spüren. Aber dann sitzt man plötzlich alleine in seinem Zimmer und spürt, dass da trotzdem Ängste sind, Sorgen, Bereuen. Dinge, die einem das Leben schwer machen, die einen traurig oder aggressiv machen. Einen dazu bringen, nicht gut zu sich selbst oder zu anderen zu sein. Das kann man dann nach außen projizieren durch mehr Saufen, mehr Sex, mehr Geld, mehr Fame. Aber das kann man machen, bis man umfällt; es wird nie funktionieren. Das kann ich sagen,

weil ich es zehn Jahre lang ausprobiert habe.

Wirklich? Wie sah das aus?

Ich dachte zum Beispiel, dass ich mich besser fühlen würde, wenn nicht 400 Leute zu meiner Show kommen, sondern 600. Wenn ich nicht nur zu McDonald's gehe, sondern auch mal ins Sterne-Restaurant. Aber wenn man dann zu Hause sitzt und das Licht ausgeht, ist man doch wieder der gleiche Mensch. Die Frage ist also immer: Warum will ich mehr Geld? Warum will ich den Erfolg? Ich finde es viel heilsamer, viel spannender und viel wichtiger, in diesem Moment zu gucken: Wer bin ich, wenn ich da auf der Couch sitze? Das ist schwer, und das ist auch nicht immer sexy. Aber es ist eben nachhaltig.

Gab es beim Schreiben des Buchs Fragen, bei denen dir die Antworten besonders schwerfielen?

Klar. Ich habe das Buch ja auch im Selbstversuch geschrieben. Das heißt, ich habe alle 199 Fragen – oder sagen wir zumindest 190 davon – akribisch beantwortet, weil ich auch immer wissen wollte:

Was wäre die Folgefrage? Im Buch geht es unter anderem um die drei grundsätzlichen Ebenen von Antworten, die man geben kann. „Warum hast du deinen Job gewählt?“ ist zum Beispiel eine legitime Frage. „Weil ich die Kohle brauchte“ wäre die Antwort auf der ersten Ebene. Auf der zweiten, der Planungsebene, würde man noch von weiteren Abwägungen berichten. Das ist schon eine etwas intensivere Ebene, bei der man merkt, dass da etwas mit einem passiert. Da wird dann nämlich das eigene Realitätskonstrukt abgefragt; was einem wichtig ist, warum man Entscheidungen trifft. Auf der dritten Ebene fragt man sich dann, was diese Entscheidungen für Auswirkungen haben, was sie mit einem machen. Was bedeutet meine Entscheidungen im Alltag? Was für mein Selbstbild? Hier kann man durchaus auch zu der Antwort gelangen: Das ist alles absolut okay so für mich. Umso besser, denn dann hat man diese Antwort auf einer sehr nachhaltigen Ebene gefunden. Wie intensiv man sich mit den Fragen auseinandersetzt, wie lange man

**MESSERSCHARFE WORTGEFECHE, RASANTE SCHUSSWECHSEL
UND BRANDHEISSE VERFOLGUNGSJAGDEN**

**„Hollywoods Top-Stars
liefern sich einen
knallhart-komischen
Schlagabtausch ...“**

TV DIGITAL & TV DIREKT

**„Ein Feuerwerk
aus Action & Gags“**

TV MOVIE



**KILLER'S
BODYGUARD 2**

HIT ME BABY ONE MORE TIME!

JETZT ALS BLU-RAY, DVD, 4K UHD UND DIGITAL!

»FÜR MICH IST DER SCHLÜSSEL ZUM GLÜCK EHER, MICH BEI ALLEN DINGEN IM LEBEN EIN WENIG ZU ENTSPANNEN.«



199 FRAGEN AN DICH SELBST

Michael Kurth

Rowohlt • 208 Seiten • ab 14. 12.

Wo HipHop gerne die Außenwahrnehmung betont, blickt Michael „Curse“ Kurth nach innen. Seine 199 Fragen drehen sich um Selbstfindung, Freiheit und Glück. Auch der Tonfall macht die Musik, denn der Ratgeber kommt jederzeit seriös und sensibel daher.

da grübelt oder wie schwer es einem fällt, die Fragen zu beantworten, hat manchmal auch damit zu tun, auf welcher Ebene man sich selbst befragt. Ich habe jedenfalls jeweils versucht, mir die Fragen alle auf dieser dritten, tieferen Ebene zu beantworten, und das hat mich manchmal ganz schön geschlaucht.

Letzten Endes drehen sich die 199 Fragen um die Klassiker: Selbstfindung, Freiheit, Glück. Gibt es für dich nachhaltiges Glück?

Es gibt einen Unterschied zwischen Glücksmomenten und nachhaltigem Glück. Glücksmomente sind für mich natürlich, wenn ich auf der Bühne stehe. Oder tolle Gespräche mit guten Menschen führe, neue Erfahrungen mache, auf Reisen gehe. Aber es gibt, und das kennen wir alle, auch diese Momente, wo wir beispielsweise an einem schönen Urlaubsort sind und trotzdem gestresst. Oder traurig. Umgekehrt gibt es Situationen, bei denen wir eigentlich unter Stress stehen sollten, aber bei denen wir uns irgendwie gut fühlen. Der Rückschluss daraus ist für mich, dass uns Glücksmomente helfen, zu entspannen und temporär sorglos zu sein. Dass sie aber niemals der absolute Schlüssel zum Glück sind. Der absolute Schlüssel ist eher ein innerer Zustand, den ich nach meiner persönlichen Erfahrung nur unterstützen kann, wenn ich diese innere Arbeit mache. Dazu gehört auch, zu wissen, dass es permanentes Glücksempfinden im Leben gar nicht geben und es deshalb auch nicht das Ziel sein kann. Für mich ist der Schlüssel zum Glück eher, mich bei allen Dingen im Leben ein wenig zu entspannen. Was nicht heißt, dass ich alle Ungerechtigkeiten akzeptiere. Was auch nicht heißt, dass ich Veränderungen an mir nicht möchte. Es geht eher darum, wie ich in alle Hochs und Tiefs des Lebens ein bisschen mehr Entspannung, ein bisschen mehr Freude hineinbringen kann. Sich auch mal auf den Rücken legen, wenn man auf den Wellen des Lebens schwimmt. Letzten Endes bin ich da ja auf der gleichen Reise wie wir alle.

28 BLACK - DER ENERGY DRINK

Schmeckt pur
und gemixt.



Mit Zusatz von Vitaminen.
Gluten- und laktosefrei.

www.28black.com ·  



HEIKO ANTONIEWICZ

DER GURU

»Die Molekularküche war ein Quantensprung für mich«

Heiko, du stammst wie dieses Magazin aus Dortmund.

Was ist der Geschmack deiner Kindheit im Ruhrgebiet?

Also ich muss sagen, dass geschmackliche Kindheitserinnerungen nicht immer positiv belegt sind. (lacht) Es gibt ja solche und solche Sachen. Ich habe einige sehr positive, da ist zum Beispiel Apfelkuchen. Oder allein schon der Duft in der Küche meiner Großmutter und natürlich auch der typische Sonntagsbraten wäre dabei. Ich habe aber auch die perfekte Pflaume frisch vom Baum gegessen, das ist ja auch ein prägender Geschmack. Mein Opa hatte einen Sauerkirschbaum, die schmecke ich heute noch. Und das verbinde ich mit dem Ruhrgebiet. Wenn ich aber unterwegs bin, werde ich manchmal ganz komisch angeguckt.

Warum?

Weil das Ruhrgebiet lange per se nicht für eine gute Kulinarik stand. Das hat sich mittlerweile durch die Sterne-Restaurants in Dortmund geändert. Es gibt hier einen sehr schönen Kultur-Mix, gerade was die Gastro-Szene in Dortmund betrifft, und das hat sich in den vergangenen Jahren gewandelt. Ich bin da sehr zuversichtlich, dass sich das auch weiter ändert, und glaube, dass wir eine Ruhrgebietsküche brauchen.







Aktuell findet man eine kulinarische Multi-nationalität, einen Schmelztiegel verschiedener Nationen. Woher kommt die Region? Vom Arme-Leute-Essen, oder vielleicht besser gesagt: einer Zechen-Siedlungsküche. Dass Dinge sehr lange gekocht werden?

Es hat alles immer sehr stark gerochen. Es waren meistens Schmorgerichte, die über Stunden gekocht wurden.

Wie der Rosenkohl, der morgens ab acht Uhr auf den Herd kam.

Genau. Dieses Essen war stark geprägt durch die Arbeiterschicht. Unsere Säulen waren Kohle,

Stahl und Bier und es wurde hart gearbeitet.

Mein Vater war fast 40 Jahre bei Hoesch, mein Opa war Bergmann, das war typisch. Die Leute brauchten Kalorien, also ging es deftig und mächtig zu, die Arbeit war körperlich anstrengend. So bin ich kulinarisch aufgewachsen. Was mich auch geprägt hat: Ein Dressing aus Dosenmilch, Zitronensaft, Zucker, Salz und manchmal rohen Zwiebeln. Für Kopf- und Gurkensalat, für beide identisch.

Wenn wir in deine Ausbildungszeit springen, wie weit war der kulinarische Horizont gediehen? Spargel-Schinkenröllchen? Denn du hast

ja den Absprung in eine andere Welt des Kochens gewagt. Andere haben vielleicht ein gutbürgerliches Restaurant nach der Lehre aufgemacht und machen heute noch Schnitzel mit Jägersoße.

Das kann aber auch gut schmecken. Ich habe von 1982 bis 1985 im Dortmunder Hotel Lennhof gelernt. Zu dem Zeitpunkt das beste Restaurant der Stadt. Es hatte im Varta eine Kochmütze, an Sternegastronomie war in Dortmund noch nicht zu denken. Ich bin heute noch sehr dankbar, dass ich in dem Haus gelandet bin, weil mein Küchenchef sich sehr um die Azubis gekümmert hat. Wir waren schon ambitioniert unterwegs, es gab allerdings auch die Tomatenrose im Kressebeet zu der Zeit. Nicht marinierte Salate als Garnitur, Eichblattsalat war das Nonplusultra. Du hast die Gäste abgeholt, wenn du Vinaigrette oder Coulis (Püreesauce) auf die Karte geschrieben hast. Eigentlich war es eine gutbürgerliche kurzgebratene Küche.

Gab es weitere Inspirationen?

Mein Berufsschullehrer Rainer Ehrenschnieder hat mir etwas gesagt, was bis heute hängengeblieben ist: Bleib neugierig! Immer wieder das zu hinterfragen, was man gerade getan hat. Und mein ehemaliger Küchenchef Udo Bonkowski hat mir aufgezeigt, welche Wege ich einschlagen kann. Vielleicht hatte er auch in mir schon ein gewisses Talent ge-

sehen, was er dann nochmal fördern wollte. Ich glaube, dass es geklappt hat. (lacht)

Wie bist du auf die Idee gekommen, dich mit Caterings selbstständig zu machen?

Da muss ich einen Schritt zurückgehen. Ich bin nach meiner Ausbildung direkt ins Restaurant Gala nach Aachen gegangen. Das war ein Haus mit zwei Sternen, das gehörte damals zu den zehn besten in Deutschland und Gerhard Gartner war der Küchenchef. Da habe ich Blut geleckt und wollte eigentlich auch weiterhin in der Sterne-Gastronomie bleiben. Aber ich habe es ein halbes Jahr durchgehalten, das war schon eine harte Schule.

Inwiefern?

Sehr lange Arbeitszeiten und dann ein – vorsichtig ausgedrückt – sehr direkter Ton in der Küche. Wenn der Chef in der Küche war, haben nur er und der Herd gesprochen. Dann bin ich nach Essen in die Résidence gegangen. Die hatten zu der Zeit einen Stern und Berthold Bühler, mein damaliger Patron, hat uns sehr viel freie Hand gelassen. Dort war ich circa sechs Jahre und in der Zeit haben wir die Idee des Caterings entwickelt. Weil wir hinterher auch in dem Zwei-Sterne-Haus immer wieder Anfragen bekommen haben, exklusive Caterings zuhause durchzuführen. Diese Idee haben wir aufgegriffen und ich habe ein Unternehmen mit meiner Geschäftspartnerin gegründet,

»DAS RUHRGEBIET STAND LANGE NICHT FÜR EINE GUTE KULINARIK. DAS HAT SICH MITTLERWEILE GEÄNDERT.«

»ICH HABE ES EIN HALBES JAHR IN DER STERNE-GASTRONOMIE DURCHGEHALTEN, DAS WAR EINE HARTE SCHULE.«

wo wir genau diesen Fokus hatten. Wir haben festgelegt, dass wir maximal 20 Personen verköstigen. Wir wollten nur Menüs anbieten und die auf einem Niveau, das es bis zu diesem Zeitpunkt weder im Catering, außer Haus noch als Partyservice gab. Damit sind wir extrem schnell gewachsen. Wir haben dann nicht mehr für 20 Personen als Limit gekocht, denn wenn 22 oder 24 Personen kommen, was machst du dann? Dann hörst du ja nicht auf. So ist das Unternehmen gewachsen, wir sind in einen größeren Produktionsstandort in Dortmund umgezogen und haben letztlich im Jahr so zwischen 500 bis 600 Caterings gemacht, das war schon eine Menge. Meine Motivation war dabei immer: Ich konnte einen deutlich besseren Gästekontakt pflegen. Wenn du in einem Restaurant zu den Gästen rausgehen willst, gibt es nie den perfekten Augenblick, finde ich. Früher hat der große Meister das noch gemacht, ist von Tisch zu Tisch gegangen und hat die gastronomische Beichte abgenommen: Ihnen hat es geschmeckt? Das war keine Frage, das war eine Feststellung. Ich wollte immer gerne die Gäste im Gespräch mit meiner Leidenschaft, mit meiner Passion anstecken und kreativ arbeiten. Im Catering arbeitest du projektbezogen und kannst dein Essen für einen bestimmten Rahmen in Szene setzen. Ich habe die ständige Veränderung geliebt.

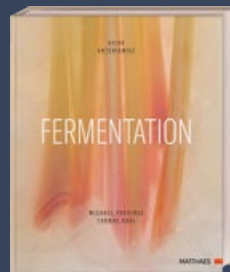
Also der Gegentwurf zu jemandem, der 30 Jahre ein Signature-Dish auf der Karte hat?

Genau. Wobei, die habe ich vielleicht auch, aber ich bring sie halt zu den Gästen.

Wie würdest du das Verhältnis von handwerklicher und technischer Weiterbildung über die Jahre gewichten? Als Beispiel: Sous-vide. Das war damals wahrscheinlich noch kein Thema.

In den Kinderschuhen.

Dann die Optionen der Molekularküche mit ihren



FERMENTATION

Die Neuauflage eines richtungsweisenden Kochbuchklassikers, für die Heiko Antoniewicz eine eigentlich alte Kochtechnik auf das nächste Level hebt. Umfangreiches Basiswissen gepaart mit Rezepten ergeben einen idealen Einstieg in das Thema.

240 Seiten • Matthes

Kochen ist Wertschätzung.

2-Sternekoch Alexander Herrmann begeistert mit seinem minimalistischen kulinarischen Stil. Es ist seine Hommage an den ursprünglichen Geschmack jeder Zutat – und an die Menschen für die er kocht.

Fissler. Premium Kochgeschirr. #fürdaswazählt

AH
ALEXANDER
HERRMANN



Fissler

Made in Germany
Seit 1845.



Die Versuchsküche ist der Ort für kreative Erfindungen

Sphären - wie gehst du beim Foodpairing und beim Erreichen des bestmöglichen Geschmacks vor? Hast du erst einen Geschmack im Sinn, den du über eine vielleicht neue Technik erreichen willst. Oder schaust du dir eine Technik an, und überlegst im Nachgang, wie und welches Produkt man damit veredeln kann?

Sowohl als auch. Wir gucken uns viele Techniken an, auch heute noch und nur, wenn es uns tatsächlich weiterbringt, setzen wir die auch ein. Nichts ist schlimmer als ein kurzlebiger Trend. Du hast die Molekularküche angesprochen. Das war für mich ein Quantensprung in der Küche. Dadurch habe ich nochmal angefangen, meine Küche nicht nur ganz anders zu interpretieren, sondern auch zu hinterfragen. Da ist ein Großteil auch Technologie mit eingeflossen. Ich habe Ferran Adrià Ende der 90er auf einem Symposium kennengelernt. Im Anschluss war ich völlig angefixt. Also, als er seine Idee der Hühnersuppe oder des Erbsenschaums schon etabliert hatte. Auch die ersten Sphären, die er dann noch mit auf den Weg gebracht hat. Ich fand das schon sehr, sehr beeindruckend und da hat es bei mir einfach nochmal Klick gemacht. Wieder das Prinzip, neugierig zu bleiben. Und ich habe über die Jahre gemerkt, was

»ICH HATTE NIE GELERNT, MICH ÜBER GESCHMACK ZU DEFINIEREN.«



mir zum Beispiel in meiner Ausbildung gefehlt hat: Ich habe nie gelernt, mich über Geschmack zu definieren. Kein Koch wird bis heute in der Geschmackswahrnehmung ausgebildet. Ich hätte früher nie eine Sauce Hollandaise von mir geschmacklich beschreiben können, wie sie beispielsweise von der Viskosität ist und wie sie sich verändert, wenn ich das Rezept variiere. Das ist nicht im Lehrplan hinterlegt.

Warum gibt es das nicht? Gibt es Gründe dafür, also vielleicht sogar die Regel: Geschmack ist etwas Individuelles?

Das gilt bis heute noch. Also die meisten Köche halten sich nicht an Rezepturen, das ist auch so. Die Wiederholbarkeit der Prozesse beim Kochen ist durch Sous-vide ja schon wesentlich manifestiert. Wenn du immer dieselben Dinge reintust, kommt auch immer circa dasselbe Ergebnis heraus, dann hast du den gewünschten Geschmack, ohne

aber, dass du ihn beschreiben kannst. Manchmal führt eine neue Technik einen aber auch erst zu einem gewünschten Geschmack.

Stefan Marquard hat den Lachs in die Spülmaschine geworfen.

Ja genau, aber auch vakuumiert. Ein geschlossenes System, das aber auch etwas Gutes besser und etwas Schlechtes schlechter machen kann. Wenn du Fisch nimmst, der schon so eine leichte Nase hat, dann potenziert sich das nach oben.

Werden wir erleben, dass die Sous-vide-Technik wegen der Plastikmülldebatte wieder verschwindet?

Nein, die wird es weiterhin auch geben, allein schon aufgrund der Personalknappheit in der Gastronomie. Es ist auch ein zweischneidiges Schwert, weil wir hygienisch einwandfrei in der Küche arbeiten müssen. Wir sind verpflichtet, Lebensmittel zu va-

Elmar's FIRE&FOOD ROLLSCHLEIFER



Mit dem Diamant-Rollschleifer lassen sich fast alle Messerklingen präzise und schnell schärfen. Durch den Schleifwinkel von exakt 15 Grad wird nur das nötigste Material abgetragen. Das Design sorgt für eine besonders sichere und einfache Handhabung.

Erhältlich im FIRE&FOOD Shop
auf www.fire-food.com



FIRE&FOOD BBQ MAGAZINE



- ✪ BBQ-REZEPTE
- ✪ FLEISCHKUNDE
- ✪ BBQ AROUND THE WORLD
- ✪ GRILL BASICS
- ✪ DO IT YOURSELF
- ✪ OUTDOOR KITCHEN
- ✪ TECHNIK
- ✪ BBQ EVENTS & SZENE
- ✪ MARKTÜBERSICHT
- ✪ ZUBEHÖR UVM.

Follow us @bbqmagazine

»DER INDUSTRIELL GEPRÄGTE GESCHMACK WIRD SICH IN DEN NÄCHSTEN ZWEI GENERATIONEN GRUNDLEGENDE ÄNDERN.«

kumieren. Wir haben seit einem Jahr kompostierbare Sous-vide-Beutel. Da bezahlen wir ein bisschen mehr, aber das ist der nächste Schritt.

Kommen wir nochmal zum Geschmack. Wo machst du die Differenz zwischen Geschmack und Aroma?

Aroma geht mehr durch die Nase, geht dann direkt automatisch ins limbische System und Geschmack ist das, was auf der Zunge passiert. Wobei Geschmack sich auch aus Textur und Haptik ableitet. Unterschiedliche Texturen erzeugen unterschiedlichen Geschmack.

Wer ist der natürliche Feind von Geschmack? Kann man ganz einfach sagen: die Industrie?

Nein, nein, nein. Die geben sich große Mühe. Ich glaube im Herzen Ihrer Schaffenskraft wollen sie etwas Gutes schaffen. Ich habe unterschiedliche Menschen aus der Industrie kennengelernt. Zum Beispiel Aromaforscher, die dir erzählen, dass sie 300 verschiedene Erdbeeren herstellen können. Die haben ein Leuchten in den Augen, so wie ich das habe, wenn ich über eine frische Rotbarbe erzähle. Die haben genauso eine Leidenschaft für ihr Produkt. Die wissen, dass sie dir eine Erdbeere aus Frankreich, aus Spanien, aus Deutschland nachbauen können. Die haben nur das Gute im Kopf. Das, was aus diesen Möglichkeiten heraus pas-

siert, ist manchmal das Komische. Dass man sich bei der Lebensmittelherstellung nur an der Mindestanforderung orientiert. Das ist dann der Punkt, der einfach nicht passt. Wenn nur ein Viertel Erdbeere in hundert Gramm Joghurt sein muss, dann ist etwas falsch. Aber wenn du so viele echte Erdbeeren in den Joghurt gibst, dass es geschmacklich passt, dann habe ich auch keinen Stress damit, dass man zur geschmacklichen Abrundung etwas Aroma dazugibt.

Das ist eine überraschende Aussage. Ich dache, dass gerade jemand wie du, der über Kulinarik, Geschmacks-pairing und solche Themen viel spricht und nachdenkt, mit diesem industriellen Geschmack seine Probleme hat.

Es ist natürlich durch die Industrie ein Geschmack geprägt worden, der sich in den nächsten zwei Generationen nochmal grundlegend ändern wird. Da bin ich mir sicher. Zum einen sehe ich den massenhaften Fleischkonsum auf dem absteigenden Ast, oder du hast veredeltes Fleisch als etwas Besonderes. Oder eine ganz neue Gemüseküche, denn das ist es, was gerade die Generation zwischen 15 und 23 lernt und lernen will.

Wie stehst du zu veganen und vegetarischen Ersatzprodukten? Das sind ja zum Teil hochverarbeitete Le-



FERRAN ADRIÀ

Der spanische Koch und Gastronom Ferran Adrià Acosta gilt als Mitbegründer der Molekular-küche. Hierbei werden bekannte Lebensmittel in neue Texturen überführt, meist kopiert war sein Schaum „Espuma“. Weitere Kreationen sind Sphären (kleine Kügelchen mit flüssigem Inhalt), Gels und Emulsionen.



»DIE KÜCHE MEINER GROSSMUTTER WAR URSPRÜNGLICH UND ZUKUNFTSWEISEND.«

bensmittel mit einer langen Zutatenliste.

Du kannst das auch selbst machen. Oder sagen wir es mal so: Ich vertrete eher die Meinung, dass ich keine dieser alternativen Produkte in der vegetarischen oder veganen Küche benötige. Wir haben ein Buch über Gemüse gemacht. Wir nennen es nicht vegan oder vegetarisch, es ist eine Gemüseküche und wenn du die Butter und den Joghurt weglässt, dann ist es vegan 100%.

Und das Grundprodukt gibt es schon länger, das nennt man Gemüse.

Genau. Ich mache auch aus Sellerie kein Schnitzel und ich mag diese alternativen Produkte nicht wirklich. Aber wenn ich ein Burger Patty nachbauen möchte? Das geht. Wir machen eins aus Bohnen, Maronen und Kichererbsen, geben dann eine Gewürzmischung aus Äthiopien, Dukkah, mit dazu, dann brauchst du nichts anderes mehr. Dann habe ich dieses Kaugefühl zwischen den Brötchen. Ich könnte für den Geschmack aber auch fermentiertes Gemüse dazugeben, dann brauche ich keine Gurke oder Tomate. Dann bin ich wieder bei der Küche, die meine Großmutter früher vielleicht gemacht hat, sehr ursprünglich und vielleicht auch zukunftsweisend. Die Generation hat sich immer etwas einfallen lassen, da ist nicht alles direkt vor die Tür geliefert worden.

Für solche Ideen wurdest du als Impulsgeber für die Gastronomie ausgezeichnet. Kann ein Impuls heutzutage sein, die Traditionen zu bewahren? Wie die

von dir angesprochene Technik der Fermentation?

Ja, klar. Uns ging es bei diesem Buch über Fermentation auch darum, dass die Gastronomie einfach auch immer wieder etwas Neues sucht. Und wir damit ein Bewusstsein geschaffen: Mensch, Fermentation, das ist eingelegtes Gemüse, das ist Kimchi, Sauerkraut, saure Bohnen, aber eigentlich auch der Kaffee, den wir trinken, der ist fermentiert. Käsereifung ist Fermentation. Was ich bei der Arbeit an so einem Thema auch immer wieder mache: Ich gucke mir die Dinge sehr, sehr intensiv an und breche sie soweit runter, sodass sie sich jeder Koch zu eigen machen und nutzen kann. Und jetzt sind wir wieder beim Geschmack: nicht nur der wird konserviert, sondern auch das Aroma und der Duft. Das beste Beispiel sind die Salzzitronen aus der marokkanischen Küche. Wenn du daran riechst, dann denkst du, das sei frisch. In Wirklichkeit sind die vielleicht ein halbes Jahr alt. Wenn du die Sachen nur einfrieren würdest, so wie wir es ja bei Gemüse oftmals machen, dann geht der typische Geschmack und das typische Aroma verloren. Das ist Fakt. Und beim Fermentieren bleibt das alles natürlich erhalten. Sehr simples Prinzip.





Deins!

Wir verlosen zwei Startersets eines großen 7,5 Liter Petromax ft9 Feuertopfs mit Deckelheber und Topflappen auf buddymag.de



**PETROMAX
FEUERTOPF FT9**

110€
auch in anderen Ausführungen erhältlich auf petromax-shop.de

DOPF ALLER DÖPFE

Auch wenn die Tage kühler werden, gibt es noch lange keinen Grund, den Grill in die Garage zu fahren. Jetzt beginnt die Zeit für Schmorgerichte und Braten. Gerichte, die man ein paar Stunden draußen parken kann, um Freunde und Familie dann mit einem Ossobuco alla Milanese, einem Rehulasch oder einer butterzarten Ente zu überraschen. Was dafür unerlässlich ist? Ein Petromax Feuertopf aus unverwüstlichem Gusseisen, der einen ein Leben lang begleiten wird. Dank der vorbehandelten Oberfläche kann man direkt loslegen. Unterschiedliche Größen sorgen dafür, dass von der kleinen Partyrunde bis zur Fußballmannschaft alle satt werden – und die Ausführung ohne Standfüße ist sogar für den Gasgrill und Backofen geeignet. Rustikaler geht es natürlich zur Sache, wenn man die Variante mit Standfüßen direkt auf die Briketts stellt oder übers Feuer hängt, hierbei gefällt die Einkerbung im Deckel zum sicheren Aufhängen.

SCHNITTFEST

Es geht nicht ohne sie. Scharfe Messer gehören für jeden Koch zur absoluten Grundausstattung, egal ob Anfänger oder Profi, und begleiten einen im besten Fall ein Leben lang. Wir haben uns zehn unterschiedliche Modelle in allen Preisregionen angeschaut, losgeschnibbelt und sind nach ein paar Pflastereinsätzen soweit, euch unsere Empfehlungen vorzustellen.







**KAI SHUN
HYBRID-
KOCHMESSER
TIM MÄLZER**

Es soll ein „echter Mälzer“ im Messerblock stehen, aber nicht so teuer sein? Die Kama-gata-Serie macht's möglich. 20cm Klinge trifft auf 11cm Griff aus praxistauglichem Kunststoff und mündet in einer guten Balance. Da bleibt noch Geld für den Braten.

90€ | kai-shun.de

**KAI SHUN
KIRITSUKE
TIM MÄLZER
LIMITIERT**

Die Balance zwischen der 20cm langen Klinge und den 10,5cm Griff ist hervorragend, im Wiegeschnitt macht der 32-lagige Damaszener-Stahl weder vor Fisch, Fleisch noch Gemüse halt. Kommt im edlen Schubser und mit Mälzer-Unterschrift auf der Klinge.

299€ | kai-shun.de



**WMF
GRAND GOURMET
DAMASTEEL**

Auch WMF kann Damaszener-Klingen und die soll gleich 120-lagig sein. In der Hand ist es etwas massiver als das Kai Shun, der Klingenrücken etwas breiter. Die Gesamtlänge von 33,5cm bei einer Klinge von 20cm ist durchgeschmiedet. Ein hygienisches Plus.

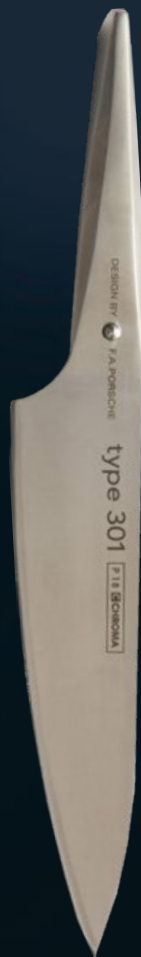
349€ | wmf.com



**CHROMA
TYPE 301 P-01**

Wenn es ein Porsche für die Küche sein darf. Das Chroma Type 301 kennt man aus unzähligen Kochsendungen. An den anfangs ungewöhnlich zulaufenden Griff gewöhnt man sich rasch, dann läuft's beim Wiegeschnitt. Durchgeschmiedet mit 24cm Klinge.

159€
chroma-messer.de



PROBE HÖREN

ZU HAUSE!

OLAV

DAS CHEFMESSER

Schlichter Titel, aber schlicht und gut, wie wir mit der etwas kürzeren 18cm-Klinge durch die Testlebensmittel jagen. Es gefällt der nur 2,3mm dünne Klingentrücken und der ergonomische Griff, den es in diversen Holzsorten gibt. Ein echter Allrounder.

195€ | myolav.com

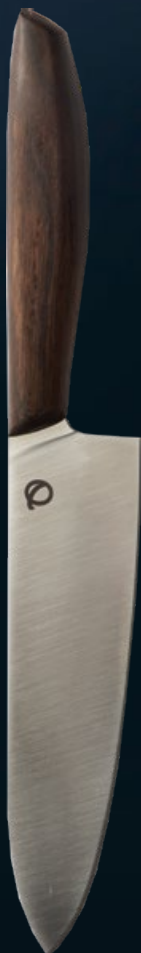


GÜDE THE KNIFE

Der Hingucker. Die schlichte The Knife betitelte Klingenkunst aus Solingen will gänzlich anders geführt werden, nämlich über den Klingentrücken. Dann gelingen auch flüchtigste Schnitte. Für mehr Luxus gibt es für 3.800€ eine Damast- und Jade Griff-Ausführung.

340€

guede-messer.com



Wir können Ihnen viel darüber erzählen wie unsere Kabel, die Primare-Elektronik oder Audiovector-Lautsprecher klingen. Entscheidend ist am Ende ihr ganz persönlicher Höreindruck bei Ihnen zu Hause in ihrem gewohnten Hörumfeld.

Buchen Sie deshalb jetzt ihre Testwoche unter

www.probehoeren.in-akustik.de

inakustik

KABEL | LAUTSPRECHER | MUSIK

KABEL-MANUFAKTUR | PRIMARE- & AUDIOVECTOR-VERTRIEB



**VICTORINOX
SWISS MODERN
TRANCHIERMESSER**

Der Name ist Understatement wie das skandinavisch-minimalistische Design. Dieses Tranchiermesser versteht sich als Allrounder auch auf Obst und Gemüse mit seiner 20cm-Klinge. Der Griff mutet kantig an, liegt in der Praxis aber gut in der Hand.

79€ | victorinox.com



**DEBUYER
CHEFMESSER**

Können die nur Pfannen oder auch Messer? Am Ende unseres Tests müssen wir sagen: Lieber die Pfannen der Franzosen kaufen, denn selbst angesichts des günstigen Preises waren wir von der Verarbeitungsqualität enttäuscht. Die Schnittstärke war okay.

55€ | debuyer.com

**F. DICK
RED SPIRIT AJAX**

Dank der an ein Metzgermesser erinnernden Form und dem knallroten Griff ist das Ajax kein optischer Leisetreter. Man mag damit auch Petersilie schneiden, wir wollten mit der 21cm Klinge am liebsten gleich ein Roastbeef zerteilen. Am Grill, versteht sich.

59€ | dick-messer.de

**VICTORINOX
SWISS MODERN
BROTMESSER
DAMAST LIMITED**

Und warum wir euch dieses Messer zum Schluss vorstellen? Einfach weil wir es können, denn für 599€ ist dieses Brot- und Konditormesser mit 22cm Damast-Klinge wohl eher ein Sammler- denn Alltagsobjekt. Wo bekommt man denn das passende 200€ Brot her?

599€ | victorinox.com



GEHT NICHT, GIBT'S NICHT DER DAUERGRILLER

Was bei YouTube-Grillstar Klaus Glaetzner im Winter aufs Rost und ins Glas kommt, verrät er im Interview.

Klaus, was sind typische Wintergrill-Rezepte für dich? Was sind deine Favoriten?

Wintergrillen ist natürlich anders als Sommergrillen. Im Sommer bedeutet Grillen für mich, dass da direkt eine Party mit Freunden stattfindet. Dass man neben dem Grill hockt, seinen kalten OUZO 12 trinkt und auch direkt essen kann. Im Winter sind dagegen Grill und der Ort, wo man mit allen zusammensitzen kann, getrennt. Darum gibt es bei mir im Winter eher Rezepte, die etwas länger dauern und wenig Beaufsichtigung benötigen.

Kommt dann eher der Feuerkopf zum Einsatz?

Genau. Schmorgerichte im Dutch Oven, große Braten, Drehspießgerichte. Die Dinge, die man auch mal eine Stunde alleine lassen kann, wenn der Grill richtig eingeregelt ist. Und es ist ja auch andersrum: Eine Ente mit Rotkohl und Klößen schmeckt im Sommer auch nicht.

Bedeutet Wintergrillen auch, dass du deine Gewürzwelt anpasst?

Auf jeden Fall. So ein Spritzer frische Limette zum Schluss ans Grillgut geben, das ist ein Thema für den Sommer. Im Winter dürfen es dann Zimt, Nelke und Anis sein. Die zünden einfach mehr.

Was ist dein Tipp für Grillanfänger, wie sie in das Thema Wintergrillen einsteigen können?

Ich würde mir ein Gericht nehmen, das ich schon oft im Backofen gemacht habe und von dem ich weiß, dass es als Rezept gelingt und schmeckt – das würde ich auf indirekte Hitze auf den Grill bringen. Dann bekommt man sofort ein Gefühl dafür.

Dabei ist dann auch egal, was man für einen Grill zuhause stehen hat?

Das ist mir vollkommen gleich, Hauptsache, du hast Spaß am Grillen.

Und zum Schluss wird dann auch bei dir an der großen Tafel im Wohnzimmer mit Freunden und Familie gegessen?

Ja, genau. Was natürlich auch immer gut ankommt, wenn du draußen was auf der Feuerplatte machst, sodass man ein kleines gemeinschaftliches Event hat – und wenn du dann am Ende einen OUZO 12 trinkst, ist die Kälte eh wieder verflogen.

b

ECHTE GRIECHEN
OUZO 12 ist die
Nummer 1 und
auch im Winter ein
Genuss. Yamas!





SCHÖNE BESCHERUNG

Wer kulinarisch an den Feiertagen aus dem Vollen schöpfen möchte, wird beim Fleischhändler seines Vertrauens dieses Jahr Augen machen.

Dass es aufgrund des Brexits, der US-Strafzölle und der Lieferknappheit von Elektronikbauteilen im Weihnachtsgeschäft vielleicht den ein oder anderen Bluetooth-Speaker oder AV-Receiver nicht zu kaufen geben wird: geschenkt. Das konnte man für die Festtage erwarten. Aber dass der Weihnachtsbraten oder das Fondue-Fleisch davon auch betroffen ist? Preissteigerungen von bis zu 60 Prozent sind bei ausgewählten Fleischchargen keine Besonderheit. Was also tun, wenn man sich das Feiertagsmenü schon von langer Hand ausgedacht hat? Buddy-Fleischsommelier und -Foodscout Martin Hesterberg hat für jedes Problem eine Lösung.

„Aber ich wollte das gleiche Stück Fleisch wie jedes Jahr kaufen!“

„Wenn Menschen bei mir im Laden stehen und große Augen machen, dass ihr heißgeliebter Cut in diesem Jahr plötzlich im Preis an die Decke gegangen ist, steige ich in der Beratung einen Schritt vorher ein. Ich frage erst mal, wofür das Fleisch eigentlich gedacht



DAS
KULINARISCHE
EINMALEINS

*Mit Martin
Hesterberg*

war. Soll es ein Braten werden, soll es in die Pfanne oder landet es auf dem Raclette? So kann man Menschen davon überzeugen, dass es etwa nicht immer Filet sein muss. Es gibt mit Sicherheit für jeden Verwendungszweck einen anderen Cut, der verfügbar und bezahlbar ist.“ Wir lernen also: Dass es das perfekte Dinner werden soll, versteht jeder fachkundige Fleischhändler. Aber es ist seine Kompetenz, Alternativen aufzuzeigen. Und auch wir müssen sagen: Wer an das Roastbeef dachte, wird mit einem scharf angegrillten und in Tranchen geschnittenen Flanksteak (wichtig: immer gegen die Fasern) mitnichten weniger Begeisterung beim Familienessen auslösen. Und es gilt auch hier die Devise: Esst weniger Fleisch, aber besseres.

„Ich bestehe darauf, dass es mein geliebter Fleisch-Cut sein soll!“

Wer sich über Jahre darauf eingeschossen hat, dass es nur „das eine“ Fleisch oder nichts sein soll: Jetzt ist die Zeit, um auf dem Teller kreativ zu werden. Wenn das US-Prime-Beef



Martins
Rezept-
empfehlung für
die Feiertage
findet ihr auf
buddymag.de

im Preis explodiert, mag ein Blick über Ländergrenzen helfen. Unser Tipp: Argentinien neu entdecken. Der Ruf dessen, was einstmals als Speerspitze der Steak-Kultur galt, wurde in den vergangenen Jahren durch schiere Masse und Produktionsbedingungen des exportierten Fleisches ramponiert. Vielleicht brauchte es erst den Pionier-Geist des Schweizer Yello-Musikers Dieter Meier, der auf einer über 70.000 Hektar großen Farm sein „Ojo de Agua“-Projekt umsetzt. Rinderzucht in einer Natürlichkeit, wie sie heute eigentlich nur Postkartenromantik ist. Martins Einschätzung: „Ich kann jedem nur empfehlen, dieses Fleisch zu probieren. Es ist eine herausragende Alternative zu den bekannten Marken und bringt genau das auf den Tisch, was man im ursprünglichen Sinne mit argentinischem Rindfleisch verbindet.“ Unser Tipp: Ein Schmorbraten aus der Rinderhüfte lässt sich stressfrei vorbereiten, kann auf den

Punkt serviert werden und wird garantiert am Tisch begeistern.

„Ich will, will, will aber, dass es der Fleisch-Cut wie jedes Jahr wird!“

Kein Problem. Für all diejenigen, die sich nicht auf Neues einlassen möchte, hat Martin noch einen weiteren Tipp: „Wenn meine Kunden auf eine gewisse Qualitätsstufe eingeschworen sind, die jetzt aber nicht für den üblichen Verkaufspreis erhältlich ist, dann rate ich ihnen, dass sie in diesem Jahr einfach ‚eine Stufe höher‘ einkaufen. Denn wenn sich der Preis von US-Prime-Beef beispielsweise dermaßen verteuert, dann ist für denselben Cut auch Wagyu in diesem Jahr eine Option. Normalerweise würde man damit in einem höheren Preisbereich liegen, aber dadurch, dass der Markt gerade so verrückt spielt, ist das ‚exklusivere‘ Fleisch jetzt die günstigere Alternative im Preis pro Kilo.“

T



Die neue Generation

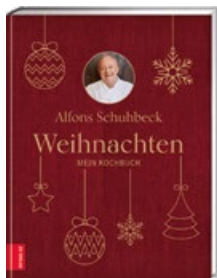
BOOMSTER

Noch besserer Klang, noch längere Laufzeit: Der neue BOOMSTER setzt wieder Maßstäbe. Erhältlich auch als Special Edition, exklusiv designt von Kelvyn Colt. Entdecke mehr auf teufel.de/boomster-kelvyn-colt

Teufel

FESTTAGSFUTTER

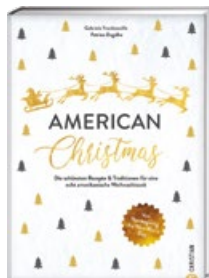
Im Winter geht es auch in der buddy-Küche festlich zu, Weihnachten und Silvester sind mit diesen Kochbüchern gerettet. Obendrein sind sie die perfekten Geschenke.



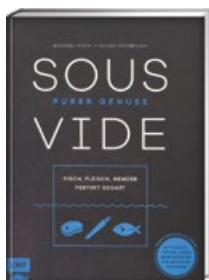
1



2



3



4



5



6

1 WEIHNACHTEN – MEIN KOCHBUCH

Alfons Schuhbeck

Schuhbeck und Weihnachten, eine Bank. Vom Plätzchenteller bis zum Drei-Gänge-Menü wird alles serviert. Der Anspruch variiert, sodass jeder sein Festtagsessen findet. Zum Niederknien: das Blaukraut-Grundrezept.

30€ | 224 Seiten

2 DINNER FOR ONE. DAS KOCHBUCH

Patrick Rosenthal

The same procedure... Bald ist es wieder soweit und wir alle werden beim nimmermüden Silvesterklassiker auswendig mitsprechen. Was bei Miss Sophie auf dem Tisch landet, findet sich in diesem Bändchen inklusive Mulligatawny.

10€ | 64 Seiten

3 AMERICAN CHRISTMAS

Gabriele Frankemölle • Petrina Engelke

Es lebe die deutsch-amerikanische Futterfreundschaft. Die Autorinnen tischen dabei nicht nur die Klassiker der Weihnachtszeit auf, sondern betreiben auch Traditionspflege rund um alle Rituale aus den USA.

25€ | 224 Seiten

4 SOUS VIDE – PURER GENUSS

Michael Koch • Guido Schmelich

Die Neuausgabe wurde unter anderem mit weiteren Fleischrezepten ergänzt, unser Favorit ist die Zunge à la Benedikt mit pochiertem Ei und Hollandaise. Der Rest ist wie das das Ribeye mit Kamille im Heu ebenso fancy.

36€ | 224 Seiten

5 DIE KLASSISCHE FRANZÖSISCHE KÜCHE

Joël Robuchon

Das nennen wir value for money: Die klassische französische Küche ist die Mutter der Kulinarik, und wer die 840 Seiten durchgeackert hat, wird keine Fragen mehr haben. Ein Referenzwerk für ambitionierte Hobbyküche.

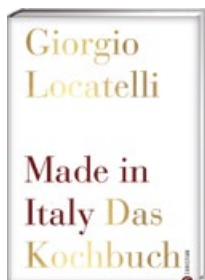
59€ | 840 Seiten

6 WEIL'S EINFACH GESÜNDER IST

Alexander Herrmann

Die diesjährige *The Taste*-Staffel konnte er nicht gewinnen, dafür wird Alexander Herrmann unter dem Weihnachtsbaum abräumen. Über 70 Rezepte ohne viel Schnickschnack, die absolut praxistauglich und gesund sind.

25€ | 224 Seiten



7



8

**7 MADE IN ITALY –
DAS KOCHBUCH**

Giorgio Locatelli

Die goldene Jubiläumsedition von Locatellis ewig frischem Kochbuchmeisterwerk bietet auf über 600 Seiten sowohl 200 Rezepte von Klassikern, als auch private Einblicke ins Leben des Chefkochs und diverse Zubereitungskniffe.

50€ | 624 Seiten

**8 WOHLFÜHL-SUPPEN –
FÜR JEDEN TAG**

Sophie Grigson

Suppen gehen immer und mit ihnen wird's in der kalten Jahreszeit heimelig. Damit nicht nur Erbsen und Linsen im Topf landen, finden sich hier über 200 Rezepte von allen Kontinenten. Unser Soulfood: Meeresfrüchte-Gumbo.

20€ | 352 Seiten

 **DICK**

Traditionsmarke der Profis



TYPISCH F. DICK!

Messer – so individuell wie
der Mensch

Finden Sie einen Händler
in Ihrer Nähe:

www.dick.de/haendler

www.dick.de

Messer . Werkzeuge
Wetzstähle . Schleifmaschinen

ENNIO MORRICONE

DER EWIGE MAESTRO

**»WIR HATTEN DAS ZIEL,
EINE WIRKLICH NEUE
ZEITGENÖSSISCHE MUSIK
ENTSTEHEN ZU LASSEN«**

Am 10. November wäre er 93 Jahre alt geworden, kurz vor Weihnachten erscheint eine neue Dokumentation über sein Leben im Kino und wir wollen den Komponisten von über 500 Filmsoundtracks noch einmal selbst zu Wort kommen lassen. Buddy-Autor André Boße erhielt im Herbst 2016 die Möglichkeit, Morricone im Zuge seiner damaligen Tour zu sprechen. Schon im Vorfeld stellte ein Briefing für Journalisten klar, wann sich der Maestro schweigsam zeigt oder was sogar zum Abbruch des Interviews führen kann: Er mag die Ausdrücke „Spaghetti-Western“ und „Soundtracks“ nicht, habe kein Interesse an Smalltalk oder Fragen zu seinem Privatleben und freue sich darüber, nicht immer die gleichen Fragen beantworten zu müssen. Warum also nicht mit dem Kölner Spaßbad einsteigen?

Maestro Morricone, wer sich in einem Kölner

b ZUR PERSON

Ennio Morricone, geboren am 10. November 1928 in Rom, gestorben am 6. Juli 2020 ebendort. 1946 erhielt er sein Diplom als Trompeter und 1954 das Diplom im Fach Komposition am Conservatorio di Santa Cecilia. Seine ersten Werke schrieb er Ende der 50er, danach arbeitete er als Arrangeur für die italienische Fernsehanstalt RAI und das Plattenlabel RCA Italiana. Als Filmkomponist trat er zum ersten Mal Anfang der 60er in Erscheinung. Schon kurze Zeit später erlangte er Weltruhm mit den Western von Sergio Leone. Seit 1960 hat Morricone die Musik zu über 500 bedeutsamen Filmen geschrieben.





Hallenbad auf die spektakuläre Freifallrutsche wagt, hört kurz bevor eine Klappe aufgeht und man sich in die Fluten stürzt, Ihr Stück *Man With A Harmonica*.

Ah, interessant. Das soll sicherlich den Nervenkitzel erhöhen.

Was halten Sie davon? Ehrt es Sie? Oder betrachten Sie es als eine respektlose Banalisierung Ihres Werkes?

Ich habe nichts dagegen. Natürlich freut es einen Komponisten immer, wenn die Musik möglichst viele verschiedene Menschen erreicht. Wenn es sich um Leute in Badehose handelt – warum nicht? Was ich hingegen skeptisch betrachte ist, wenn man meine Filmmusik für Western mit meinem Gesamtwerk gleichsetzt. Ich denke, dass das meinem Schaffen nicht gerecht wird.

Die Musik für die Filme von Sergio Leone nimmt nur einen kleinen Anteil meiner Werke ein.

Aber es sind die berühmtesten, die sich beim Publikum am meisten eingepägt haben.

Das mag vielleicht stimmen, aber gerade deshalb ist es meine Aufgabe, immer wieder auf meine anderen Musiken hinzuweisen. Interessanterweise sind die Deutschen besonders auf die Westernfilme fokussiert. Ich muss immer wieder dagegen anarbeiten, dass das Bild von meinem Werk bei Ihnen nicht verfälscht wahrgenommen wird. Das ist mir wirklich ein wichtiges Anliegen.

Sie haben einige interessante biografische Bezüge zu Deutschland. Was hat es zum Beispiel mit Ihrer Leidenschaft für Bach auf sich?

Buchstabieren Sie mal den Nachnamen. B, A, C, H. Vier Töne, ein musikalischer Code. Das B steht dabei international für B-flat, eine Note, die einen Halbton niedriger ist als das H. Bis heute lasse ich diese vier Noten am Stück und in wechselnder Tonfolge in meine Kompositionen einfließen, und sie ergeben immer einen spirituellen



GETTY IMAGES

Klang. Sie können diese vier Töne unglaublich vielfältig kombinieren, immer wieder eröffnen sich neue Möglichkeiten. Meine Arbeiten für die Filmmusiken von *Mission* und *Schlacht um Algiers* basieren auf diesen vier Tönen. Für die Mörderszene in *Für ein paar Dollar mehr* habe ich Motive von Bach benutzt. Meinem jüngsten Sohn habe ich schließlich den Namen Giovanni Sebastiano gegeben.

Sie sind Ende der 50er auf eigene Kosten nach Darmstadt gereist, um sich dort bei Ferienkursen über die sogenannte Neue Musik weiterzubilden. Was haben Sie in Südhessen über die Welt dieses musikalischen Ansatzes gelernt?

Meine Zeit dort war sehr wichtig für mich und meine Weiterentwicklung als Komponist. In Darmstadt habe ich die wirklichen Revolutionäre der zeitgenössischen Musik kennengelernt. Komponisten wie Hans-Werner Henze, Luigi Nono oder Pierre Boulez sind mit ihren Werken an die Grenzen gegangen. Ihre Musik klang

»NATÜRLICH FREUT ES EINEN KOMPONISTEN, WENN DIE MUSIK MÖGLICHST VIELE MENSCHEN ERREICHT. WENN DAS LEUTE IN BADEHOSE SIND – WARUM NICHT?«



beinahe absurd und verstörend. Andere Komponisten boten paradoxe Musik, gespickt mit Humor und Ironie. Zudem konnte ich diesen Leuten dabei zusehen, wie sie eine ganz andere Art entwickelten, Musik zu Papier zu bringen. Nicht mehr auf herkömmliche Art mit Noten, sondern anhand von Stimmungen oder getrieben von Improvisationen. Mir hat diese Zeit in Darmstadt Augen und Ohren geöffnet. Ich erinnere mich gut daran, wie ich mit den anderen Musikern aus Italien zusammensaß und über die vielfältigen Eindrücke und Inspirationen sprach. Schnell entstand der Gedanke, diesen Schwung zu nutzen. Also gründeten wir die „Gruppo di Improvvisazione Nuova Consonanza“, vor allem Franco Evangelisti war hier federführend. Wir hatten das Ziel, eine wirklich neue zeitgenössische Musik entstehen zu lassen.

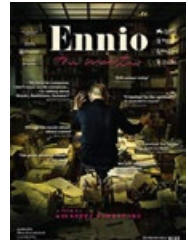
Ist Ihnen das gelungen?

Das müssen andere entscheiden. Ich besaß aber schon vor der Zeit in Darmstadt eine große Motivation, tat-

sächlich eine neue Musik zu entwerfen. Meine Kollegen und ich waren uns sicher: Es ist an der Zeit, eine neue Sprache zu finden. Das war die Art von Revolution, die uns vorschwebte. Wir wollten uns jeweils auch als Persönlichkeiten einbringen, weil wir davon überzeugt waren, dass zu viele Formalitäten die Musik unpersönlich werden lassen. Wenn also ein Komponist seinen ureigenen Humor in seine Musik einbringen möchte, dann soll er das tun. Nur so erhält sein Werk eine Einzigartigkeit.

Was würden Sie als eine Ihrer Einzigartigkeiten beschreiben?

Auch hier finden die Kritiker genügend eigene Worte. Mit Blick auf meine Filmmusik vielleicht so viel: Mir war bewusst, dass ich hier keine Form von „Absoluter Musik“ schreibe, die ausschließlich für sich steht und in erster Linie für die Darbietung in einem Konzert gemacht ist. Es handelt sich um „Angewandte Musik“, und mir fiel es zunächst sehr leicht, die Musik für die leichten Komödien zu schreiben, für die man mich zu Beginn meiner Karriere engagierte. Später, bei den größeren Filmen von unglaublich guten Regisseuren, legte ich Wert darauf, dass die Musik zwar weiterhin dem Film dient, aber auch ein Eigenleben über die Leinwand hinaus entwickelt. Dieses Eigenleben kann durchaus länger andauern als das des Films. Filmmusik kann eine eigene Würde entwickeln,



ENNIO MORRICONE - DER MAESTRO

Um vielleicht den Größten seines Fachs zu ehren, lässt diese Dokumentation nicht nur den Maestro zu Wort kommen, sondern auch Wegbegleiter und Apologeten: Bernardo Bertolucci, Quentin Tarantino, Oliver Stone und Bruce Springsteen. 2022 im Kino.

sie funktioniert nicht nur als Dienstleistung, um die Bilder zu untermalen. Wenn ich diese Gedanken konsequent umsetzen möchte, muss ich als Filmkomponist Risiken eingehen. Komponiere ich nur auf herkömmliche Art und Weise, dient meine Musik vielleicht dem Film, aber sie wird nicht selbst lebendig. Es kommt also auch hier darauf an, die eigene Persönlichkeit in die Musik zu legen.

Sie haben bei Ihren Filmmusiken häufig mit Geräuschen gearbeitet.

Bei *Spiel mir das Lied vom Tod* erinnert man sich eindrucksvoll an den legendären Showdown, bei dem die Musik keine Geräusche des Sets mehr durchlässt – die Szene wirkt dadurch wie ein Popvideo. Im Gegensatz dazu die

Anfangssequenz: eine eindringliche Komposition von Geräuschen, eine surrende Fliege, eine quietschende Windmühle, der polternde Zug, der klapplernde Telegraf – und schließlich, nach einigen Minuten, wie eine Erlösung, die Mundharmonika-Melodie, deren Wirkung an dieser Stelle maximal ist. Waren die Geräusche Teil der Komposition?

Oh ja. Das ist genau die Art von Revolution, von der ich vorhin sprach. Es ist möglich, Musik mit Geräuschen zu komponieren. Oder anders gesagt: Es darf kein Gebot geben, dass so etwas nicht möglich ist.

Was ist die Aufgabe des Komponisten bei einer solchen Geräusche-Inszenierung?

Wer die Geräusche möchte, der muss sie auch organisieren können. Diese Organisation war die Grundidee der „Musique Concrète“, die Musiker und Klangingenieure schon vor dem Zweiten Weltkrieg in Frankreich entwickelt haben. Ich finde diesen Ansatz sehr interessant, tickte jedoch ein wenig traditioneller. Für

»GERÄUSCHE, DIE NICHT ORGANISIERT SIND, STÖREN MICH.«

mich muss Musik weiterhin hauptsächlich aus Noten bestehen, die von Instrumenten gespielt oder gesungen werden. Geräusche dürfen in diese Musik einfließen, wobei sie für die Kompositionen durchaus auch relevant und sogar bestimmend sein dürfen. Entscheidend ist, dass hinter den Geräuschen eine Intention steckt. Einfach nur eine Maschine Krach machen zu lassen, weil das für die Moderne steht – das reicht nicht.

Wie empfinden Sie in dieser Hinsicht die vielen Geräusche des Alltags, die es in Städten wie Rom oder Paris ungewollt zu hören gibt? Fühlen Sie sich davon gestört? Oder lassen Sie sich davon inspirieren?

Geräusche, die nicht organisiert sind, stören mich. Fehlt die Struktur, werden sie zu Lärm.

Sie haben mit Sergio Leone 8 Filme gedreht, mit Giuseppe Tornatore 14, mit Mauro Bolognini sogar 15. Unabhängig von der Qualität Ihrer Arbeit und der dieser legendären Regisseure:

Wie sind diese langen, partnerschaftlichen und manchmal sogar freundschaftlichen Arbeitsverhältnisse zu erklären? Man könnte denken: Wenn zwei Meister ihres Fachs zusammentreffen, fliegen irgendwann die Funken.

Sie sprachen die Qualität der Arbeit an. Um diese zu steigern, ist es wichtig, dass die Beziehung funktioniert. Entscheidend ist dabei, dass man sich wirklich gut kennt und sein Gegenüber einschätzen kann. So entsteht eine wirkliche künstlerische Partnerschaft, die auf beiden Seiten zu besseren Ergebnissen führt. Ich gewinne als Komponist mehr Selbstbewusstsein, wenn ich weiß, dass ich den Regisseur verstehe und er wiederum meine musikalische Sprache begreift. Daraus entsteht eine größere Ehrlichkeit im Umgang; eine

Grundvoraussetzung, um gemeinsam kreativ zu sein.

Sie sprachen vorhin davon, dass Filmmusik ein Eigenleben abseits der Leinwand führen kann. Ihre Konzerte beweisen, wie gut das mit Ihren Werken funktioniert. Welche Rolle nehmen Sie bei diesen Konzerten ein?

Ich trete als Komponist auf. Ein Dirigent bin ich strenggenommen nicht, weil Dirigenten die Musik anderer dirigieren, ich hingegen an diesen Abenden ausschließlich meine eigene Musik dirigiere. Hinzu kommt, dass ich mit den Orchestern tatsächlich die originalen Versionen spiele. Es gibt keine Änderungen, keine Improvisationen: Was das Publikum hört, ist die Musik und die Orchestrierung, die ich beim Entstehen der Filmmusiken zu Papier gebracht habe.

Für das Publikum sind diese Konzerte ein besonderes Erlebnis. Es gibt immer wieder stehende Ovationen seitens des Publikums, die Stimmung wechselt zwischen intensiver Andacht und purer Begeisterung. Sie sitzen beim Dirigieren mit dem Rücken zum Publikum, zwischen den Stücken drehen Sie sich immer wieder um. Wie erleben Sie Ihr Publikum?

Ich spüre die Emotionen der Menschen. Das ist fraglos der Fall. Diese Gefühle des Publikums gehen eine interessante Wechselwirkung mit dem Respekt ein, den ich vor meiner Aufgabe an diesen Abenden habe. Sehen Sie, ich darf ein Orchester und einen riesigen Chor dirigieren. Das macht mich nervös. Da spielt das Alter keine Rolle. Und wenn ich mich dann umdrehe und erkenne, dass die Musik für positive Gefühle sorgt, dann spüre ich vor allem eines: Erleichterung.

b *Liebling*

RUSSENMISCHUNG

Unsere kleine Barkeeper-Ausbildung. Diesmal im Glas:
WHITE RUSSIAN, des Dudes Leib- und Leber-Getränk.

Aufstehen, kurz strecken, in den Bademantel schlüpfen (wenn man nicht ohnehin darin genächtigt hat) und dann mit lockerem Händchen den ersten Cocktail des Tages präparieren, mal ehrlich: Denken wir an den Dude aus *The Big Lebowski*, lautet die Losung immer noch »living the dream«, oder? Der »Russe«, der White Russian, ein Mix aus Sahne, oder wahlweise Milch, Wodka und Kaffeelikör, tut seine Wirkung dabei als Multitasker unter den Cocktails: Verfügt über russische Härte, naschkatzige Süße und wenn der DHL-Bote überraschend vor der Tür steht, geht der Drink optisch als Milchkaffee durch.

b

WHITE RUSSIAN

WAS DU BRAUCHST:

Wodka

Kaffeelikör (z. B. Kahlúa oder, fast noch stilechter, Kosakenkaffee)

Sahne (alternativ Milch)

Eiswürfel

WIE ES GEHT:

Die Normalsterblichen-Variante:

Eis in den Tumbler, 4cl Wodka und 2cl Kaffeelikör hinzufügen und mit dem Barlöffel verrühren. Sahne aufschlagen und behutsam auf die dunkle Mischung geben, sodass zwei Schichten entstehe.

Die Dude-Variante: Wodka und Kaffeelikör ins nächstbeste Behältnis füllen. Eiswürfel dazugeben. Sahne oder Milch per Geruchstest auf genießbarkeit prüfen, hinzugeben, trinken. Bart mit dem Ärmel von Getränke- und Getränkeresten befreien. Und von vorn das Ganze.





**BEATS, TALK & BOHNE.
DIREKT BEI
DIR ZUHAUSE.**

**ERLEBE DIE MELITTA® COFFEE SESSIONS IM STREAM AUF
WWW.MELITTA.DE/COFFEE-SESSIONS**



#FREUDEFÜRZWISCHENDURCH

EI DER DAUS!

Ostern ist nur einmal im Jahr? Von wegen. Denn auch zum Weihnachtsfest rückt das Ei wieder den Vordergrund. Die Brüder **EGGNOG** und **EGGFLIP** gehören unter jeden Baum.

Wer **Eggnog** sagt, muss auch Griswold sagen. Wie Chevy Chase da in seiner Rolle als von Lichterketten, Klappleitern und buckliger Verwandtschaft gebeuteltes Familienoberhaupt Clark Griswold in »Schöne Bescherung« das Glas in die große Punschbowle tunkt, ist nicht weniger als legendär. Und lässt uns vorm Fernseher, mit Tannennadelduft und Bratgans-Odeur in der Nase, ein ums andere Mal denken: So einen Zuber müsste man sich auch mal zum Fest bereitstellen. Unsere Empfehlung: diesmal durchziehen! Ende des 18. Jahrhunderts wird das Getränk zum ersten Mal in Philadelphia schriftlich erwähnt und gehört in den USA bis heute zum Weihnachtsfest wie hierzulande der Glühwein. Bei der Herkunft des Namens streiten sich die Gelehrten. In bestimmten Regionen bezeichnet »noggin« ein Starkbier, gleichzeitig ist der Nog ein hölzernes Trinkgefäß in alten englischen Pubs und auf Grog reimt es sich auch ziemlich gut. Wer es weniger kalorienreich angehen will, greift zum **Eggflip** zum Beispiel von THE OSTHOLSTEINER, der ohne Milch und Sahne auskommt.



b **THE OSTHOLSTEINER EGGFLIP**

Abfüller: The Ostholsteiner
Alkohol: 20% | 19,95 € à 0,7l
the-ostholsteiner.de

DREI SONGS ZUM EGGFLIP

**SHINDY –
EGGS BENEDICT (2014)**



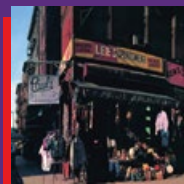
„Sitz' im Restaurant vor Immobilienhain, Meeresblick. Sauce Hollandaise auf den Eggs Benedict. Ich frag' mich, was das für ein Leben ist!“ Schade, wir hatten uns auf ein Rezept für diesen Klassiker gefreut.

**TOM WAITS –
EGGS AND SAUSAGE (1975)**



Wer sonst als Tom Waits kann so über die Zeit zwischen Nacht und Morgen in einem Diner singen? „It's A Cold Caffeine In A Nicotine Cloud“ und man kann sie alle an der Theke sitzen sehen. Mit Spiegeleiern.

**BEASTIE BOYS –
EGG MAN (1989)**



Der perfekte Humor der Beastie Boys. Warum nicht einen sympathischen Rap-Track über keinen geringeren als Humpty Dumpty schreiben? Das zweite Album der Band gehört in jede Plattensammlung.

DEINE SONGS. DEINE BÜHNE. EURE PARTY!



LET'S SING 2022

MIT DEUTSCHEN HITS



Mit 35 deutschen und internationalen Hits:

Billie Eilish „everything I wanted“

Ava Max „Kings & Queens“

LEA „Treppenhaus“

Mark Forster x VIZE „Bist du Okay“

Wham! „Last Christmas“

Max Giesinger „Wenn sie tanzt“

Clueso „Tanzen“

...und viele mehr!



BÜLENT CEYLAN

AM ZIEL

»Mobbing war mein Antrieb«

Bülent, dein Buch heißt „Ankommen“. Wie lernt man anzukommen?

Bülent Ceylan: Das kann man eigentlich gar nicht lernen. Ich sag immer: Wer glaubt, „Der Weg ist das Ziel“, der weiß nicht, wie wichtig das Ankommen ist. Man kann natürlich sagen, man ist beruflich irgendwo angekommen. Aber das innere Ankommen kann man nicht lernen. Ich glaube, das lernt man durch das Leben, durch das Schicksal. Jeder muss da einen Weg für sich selbst finden.

Es gibt auch Leute, die behaupten, man kann gar nicht ankommen. Das Leben bedeutet schließlich immer weiterzugehen.

Ja, genau! Also, guck' mal, Ankommen ist eine gewisse innere Zufriedenheit, eine Glückseligkeit. Ich habe auch mal Philosophie studiert. Und genau das haben die Philosophen immer gesucht, egal ob das Diogenes oder Aristoteles ist: „Was ist die vollkommene Glückseligkeit?“ Oder der Gottesbeweis: Immanuel Kant. Alle haben gefragt: „Wo

ist denn die Erfüllung in meinem Leben?“ Ist Genügsamkeit schon die Glückseligkeit?

Sehr tiefgründig...

Ja, aber ich kann auch ganz simpel sagen: Du kannst alles studiert haben, du kannst der intelligenteste Mensch der Welt sein, aber bist du dann auch der glücklichste?

Und?

Vielleicht hängt es ja wirklich nur an der Liebe. Ich frage mich immer: Warum bringst du Kinder auf die Welt? Wenn du dir die Welt so anschaust... Coronavirus, Krieg, das Klima... Meine Antwort: Es macht deswegen noch Sinn, weil sie auch die Liebe kennenlernen sollen, die ich erlebt habe. Nicht nur die Liebe meiner Frau, sondern zum Beispiel auch der Familie.

Das klingt ein wenig kitschig.

Es ist vor allem einfach. Da sagt dann jeder: Ach so, das ist es! Und dafür habe ich jetzt Philosophie studiert? Das ist die Antwort: Die Liebe. Die Liebe ist das Ankommen. Ach, wenn ich das

b

ZUR PERSON

Bülent Ceylan wurde am 4. Januar 1976 als Sohn einer deutschen Mutter und eines türkischen Vaters in Mannheim geboren. Ceylan hat drei ältere Geschwister. Nach dem Abitur absolvierte er bei VIVA und RPR1 Praktika. Nachdem er das Studium der Philosophie und Politikwissenschaft aufgab, gelang ihm der bundesweite Durchbruch mit dem Comedy-Programm *Döner For One 2002*. Ceylan setzt sich für diverse soziale Projekte ein, darunter seine eigene „Bülent Ceylan für Kinder Stiftung“.





GABY GERSTER

»DU KANNST DER INTELLIGENTESTE MENSCH DER WELT SEIN, ABER BIST DU DANN AUCH DER GLÜCKLICHSTE?«

gewusst hätte, dann hätte ich gar nicht studieren müssen. (lacht)

Du fühlst dich also angekommen?

Ich fühle mich angekommen, was die Liebe und das Glück angeht. Für mich war es wichtig, familiär anzukommen. Also auch die Frau meines Lebens zu finden. Jeder, wenn er mal ganz ehrlich ist, sagt doch: „Einen tollen Partner an meiner Seite, das hätte ich schon gerne.“ Und das braucht man auch. Deswegen habe ich zu meiner Frau gesagt: „Ich muss dich im Buch erwähnen, sonst macht der Titel keinen Sinn, weil du der Titel bist.“

Im Buch beschreibst du, wie weit der Weg war, beruflich anzukommen. Eine große Rolle haben Mobbing-Erfahrungen in deiner Schulzeit gespielt.

Ja, man kann auf jeden Fall sagen, dass das gezündet hat. Die Ärzte haben das mal gesungen: „Eines Tages werd' ich mich rächen, ich werd' die Herzen aller Mädchen brechen.“ Ich will die natürlich nicht brechen. (lacht) Aber dieses Gefühl der Ablehnung, das kennt man doch als junger Mann. Man kriegt Körbe, man ist der Streber, man ist nicht cool genug, man wird auch noch gehänselt, man wird gemobbt. Entweder geht man dann diesen Weg in Richtung Frustration.

Manche werden auch aggressiv und man fragt sich dann: Hey, warum rastet der jetzt so aus?

Oder?

Oder man geht einen ähnlichen Weg wie ich. Ich habe mir gesagt: Ich brauche einen Filter – das ist die Comedy, das habe ich gemerkt. Damit gewinnst du auch Menschen. Damit bringst du Menschen zum Lachen. Das ist schön. Und Frauen lachen gerne! Wenn du Frauen fragst, was ist dir ganz wichtig an einem Mann, dann ist die Antwort meistens: Humor. Die sagen nie: „Dass

der mega geil aussieht“, das eher nicht. Humor ist wichtig. Das habe ich sehr schnell gemerkt. Dass es nicht nur aufs Zwerchfell geht, sondern in den Kopf und in die Füße. Dieses Mobbing war also auch mein Antrieb, meinen Weg zu gehen. In dem Moment, als Schüler, willst du es natürlich erstmal allen zeigen. Dieser Rachegeanke geht dann, Gott sei Dank, auch wieder weg. Jetzt denke ich nicht mehr, dass ich denen was beweisen muss. Aber damals als junger Kerl wollte ich zeigen: Ich kann auch anders.

Inwiefern spielte beim Mobbing dein Migrationshintergrund mit türkischem Vater eine Rolle?

Das habe ich ehrlich gesagt nicht so bewusst wahrgenommen, falls es überhaupt eine Rolle spielte. Zumindest hat das niemand offen gesagt. Ich glaube, es lag eher daran, wie ich mich verhalten habe. Ich hatte eben nicht die coolen Klamotten, habe auch gewisse Streiche nicht mitgemacht. Ich fühlte mich damals schon für manche Sachen zu alt, fand gewisse Spielchen viel zu kindisch. Das kann leicht als Arroganz ausgelegt werden. Dann bist du so schnell der Außenseiter, nach dem Motto: „Ach, der Bülent macht das nicht mit. Der will immer so nett sein. So lieb.“ Das war uncool.

In einem völlig anderen Sinne uncool, nämlich familiär, war: Du sprichst kaum Türkisch.

Ja, das stimmt. Meine Mutter ist Deutsche und mein Vater Türke. Mein Vater hat viel gearbeitet, war morgens früh aus dem Haus, 4 Uhr, da habe ich noch geschlafen. Dann kam er spät abends zurück, da habe ich schon wieder geschlafen. Dazu kam, dass mein Vater wollte, dass ich es einmal besser haben soll als er. Dazu gehörte, dass ich vor allem gut Deutsch lerne. Damals, in den 70ern und 80ern, war diese Zweisprachigkeit, die heute

»ICH KANN BESSER RUSSISCH ALS TÜRKISCH.«



DAS BUCH

In seiner Biografie *Ankommen. Aber wo war ich eigentlich*, das auch als Hörbuch erhältlich ist, lässt Ceylan seinen bisherigen Werdegang Revue passieren. Das hat weniger mit Comedy als mit einem sympathisch-offenherzigen Blick auf die Dinge zu tun, die den Mannheimer geprägt haben.

gang und gäbe ist, noch nicht so verbreitet. Und mein Vater hatte Angst, ich würde dann auch so gebrochen Deutsch sprechen wie er. Natürlich hat er mir auch mal ein paar Sachen beigebracht, aber er war auch nicht so geduldig, muss man sagen. Er hat es auch nicht durchgezogen.

Und die türkische Verwandtschaft?

Die türkische Verwandtschaft aus Wuppertal fand es überhaupt nicht gut, dass ich kein Türkisch konnte und hat auch oft mit meinem Vater geschimpft. „Warum kann er kein Türkisch? Warum bringst du ihm kein Türkisch bei?“ Irgendwann hatte mein Vater die Schnauze voll von den Beschwerden und sagte: „Der kann Türkisch, der will nur nicht!“ (lacht)

Damit hat er das Problem auf dich abgewälzt.

Ja, das war für mich eine noch größere Katastrophe. Danach haben Sie immer Türkisch mit mir gesprochen. „Na gut, wenn er kein türkisch reden will... aber verstehen kann er ja.“ Und ich denke nur: Boah, das ist ja die reinste Folter jetzt! Das ging so lange, bis endlich auch die Verwandtschaft gemerkt hat: Der Junge kann wirklich kein Türkisch.

Wäre es da nicht sogar einfacher gewesen, Türkisch zu lernen?

Da hast du vollkommen recht, mir hat aber schlicht die Zeit gefehlt. Als mir dieser Gedanke auch irgendwann kam, in der Gymnasialzeit, kam aber Latein. Und Englisch. Dann konnte man wählen: Russisch oder Französisch. Ich habe Russisch gewählt. Daher sage ich immer: Ich kann besser Russisch als Türkisch. Und die Leute denken, das sei ein Gag. Aber es ist die Wahrheit.

(lacht) Mit zunehmendem Alter wird es auch immer schwieriger. Ehrlich gesagt hatte ich irgendwann auch keine Lust mehr, diese Sprache zu lernen. Da baute sich ein ziemliches Trotzgefühl auf.

Trotz, diese Einstellung, es allen zeigen zu wollen, scheint ein großer Motivator auf deinem Weg zum Comedian gewesen zu sein.

Ja, das stimmt. Wobei man sagen muss, dass der Ursprung ein anderer war: Ich habe schon früh meine Mutter zum Lachen gebracht. Und da war kein Mobbing. Ich war erst Sieben.

Hast du damals schon geahnt, dass es mit der Comedy-Karriere klappen könnte?

Nee, gar nicht. Aber ich habe gespürt, dass es mich unheimlich glücklich macht, wenn ich andere Menschen zum Lachen bringe. Aber dass man das als Beruf ausüben kann, das war weit weg.

Wann hast du für dich die Entscheidung getroffen: Das ist mein Ding, das will ich beruflich machen?

Als ich die richtigen Leute getroffen habe, die mir ein bisschen geholfen haben, auch was die Gags angeht. Roland Junghans, damals Comedy-Autor beim Radiosender RB1, hat mir zum Beispiel geholfen, ein erstes Comedy-Programm zu schreiben. Man macht vielleicht auch den einen oder anderen Workshop. Aber trotzdem hat es bei mir lange gedauert.

Gab es in der Phase, als es noch nicht so gut lief, noch einen Plan B?

Ich wollte Sonderpädagoge werden! Also eher in Richtung Psychologie gehen, das hat mich schon immer interessiert. Während meines Zivildiensts ha-



be ich meine soziale Ader entdeckt, die ich heute mit meiner Kinderstiftung auslebe. Mir war immer klar: Ich möchte berühmt werden, um meinen Namen auch für etwas Sinnvolles zu nutzen.

Beruflich bist du auch angekommen, hast die großen Hallen schon bespielt. Wie sehen die nächsten Ziele aus? Gilt nach Corona: wieder losgehen?

(lacht) Ich habe ja jetzt gerade etwas ganz Neues: Den Versuch als Autor. Ich hätte nie gedacht, dass ich mal in die SPIEGEL-Bestsellerliste komme. Ich habe das Buch erstmal für mich geschrieben, als eine Art Therapie: erstmal alles raus. Aber jetzt genieße ich das. Es ist natürlich eine neue Welt, macht aber auch total viel Spaß. Dass ich so vielfältig sein darf und sein kann, erfüllt mich und ist auch eine Art von Ankommen. Für die großen, gefüllten Hallen danke ich dem lieben Gott und den Fans – jetzt macht es einfach Spaß auf Tour zu gehen, zu genießen. Ich versuche, ein guter Gastgeber zu sein für die Leute, die kommen.

Denn was macht man denn, nachdem man irgendwo ankommt? Man isst und trinkt. (lacht) Man darf also auch beim Ankommen Spaß haben.

Also gilt: Ankommen kann man erst, wenn man es nicht zu sehr will?

Ich hatte nie das Ziel, eine 1.000er-Halle oder ein Stadion zu füllen. Weißt du, was mein Wunsch war? Die Kleinkunsth Bühnen mit ihren 200 bis 300 Plätzen voll zu machen, das wäre für mich schon mega gewesen. Bundesweit zu spielen. Das allein wäre schon genug gewesen. Nach Hamburg zu kommen und dort ist eine Kleinkunsth Bühne ausverkauft. Wow. Dass es dann größer werden würde – daran habe ich nicht gedacht. Manche denken sicherlich so weit voraus, aber das ist vielleicht auch nicht so gesund.



STEPHAN KUNZE

ALLES RAUS

» DIESE EXTREME REDUKTION AUFS
WESENTLICHE GEFIEL MIR«

Stephan, wenn du zurückschaust auf deine bewegteste Zeit – wie sah ein typischer Tag aus?

Ich werde vom Handy geweckt, habe schon einiges an Nachrichten auf der Mailbox und im SMS-Fach. Von Künstlern, von Agenturen, aus der Redaktion. Da gibt es sofort dringliche Sachen, die erledigt werden müssen. Dann heißt es aufstehen, schnell duschen, kein Frühstück, einen schnellen Kaffee in der Bahn, ein Croissant auf die Hand und umgehend im Büro versuchen, Herr der Lage zu werden. So geht es den ganzen Tag über. Mit Deadlines, mit Studioterminen, jeder will etwas von mir. Zwischendurch krümelt man sein Mittagessen in die Tastatur. Abends geht man essen, erstes Bierchen, zweites Bierchen, drittes Bierchen. Und dann irgendwo feiern. In der Musikindustrie gibt es ja immer irgendwelche Anlässe, um Party zu machen, man muss Leute treffen, connecten, die geschäftlichen Beziehungen pflegen. Ich war auch immer gern länger unterwegs und zumeist nicht derjenige, der als Erster nach Hause geht. Irgendwann fällt man ins Bett, pennt ein paar Stunden. Und am nächsten Tag dieselbe Arie von vorn.

Wurde das kontinuierlich mehr oder gab es einen bestimmten Zeitpunkt, als das spürbar Fahrt aufnahm?

Ich war halt lange in einer Musikredaktion tätig, da ist es grundsätzlich stressig. Mit dem Posten als Chefredakteur bei der „Juice“ wurde das direkt mehr, da legte sich schon so eine Art Schalter um. Später gab es nochmal einen Punkt, nachdem ich dort gekündigt hatte, und als freier Musikjournalist gearbeitet habe. Das ist halt nochmal eine extreme Veränderung. Es kommt immer auf die jeweilige Person an, aber als Freelancer bist du grundsätzlich für alles verantwortlich, das ist schon ein besonderer Druck. Ich will jetzt nicht behaupten, am Hungertuch genagt zu haben. Finanziell ging es mir immer ziemlich gut, aber psychisch ist das eine extreme Belastung.

Als Teenager in den 90ern, wie sah deine persönliche Sozialisation aus?

Hip-Hop und Skateboard. Amerikanischer Hip-Hop, britische Clubmusik, Drum'n'Bass, Triphop, Dub. Skateboarden war genauso wichtig. Und Kiffen. Marihuana war Bestandteil der kulturellen Sozialisation.

War Schreiben damals ein Thema?



ZUR PERSON

Stephan Kunze, geb. Szillus, Jahrgang 1977, ist seit vielen Jahren Journalist und Autor, Schwerpunkt Musik und Kultur. Von 2007 bis 2013 war er Chefredakteur des Musikmagazins »Juice«, heute gehört er zur Musikredaktion von Spotify, wo er als Global Editorial Lead fungiert. Kunze lebt in Berlin, ist gern zu Fuß unterwegs und führt einen Blog über sein Leben: stephankunze.org





»DIE MEINTEN,
ICH MÜSSTE MEIN LEBEN
GRUNDSÄTZLICH ÄNDERN,
SONST LIEGE ICH EIN
HALBES JAHR SPÄTER
WIEDER AUF STATION.«

PRIVAT

Literatur hat mich schon früh interessiert, ich habe immer sehr viel gelesen. Die Sache mit dem Schreiben aber habe ich früher so ein bisschen abgetan. Lustigerweise haben mir meine Eltern empfohlen, Literaturwissenschaft zu studieren. Die sind beide 68er und meinten, ich solle mich entfalten und das tun, was mir gefällt. Ich habe mich dann aber für Jura entschieden, weil ich es für den finanziell attraktiveren Job hielt. Da war schon so ein gewisser Druck in mir. Ich habe dann beide Staatsexamen gemacht, das Studium abgeschlossen und anschließend anderthalb Jahre in einer Hamburger Rechtsanwaltskanzlei gearbeitet. Mit dem Schreiben für Musikmagazine hatte ich da aber schon während des Studiums angefangen. Als es schließlich ein Angebot von der „Juice“ gab, den Posten als Chefredakteur zu übernehmen, kam das genau zum richtigen Zeitpunkt. Das Kanzlei-Ding machte mir keinen Spaß, die Sache mit der Musik schien dagegen irgendwie vorherbestimmt, dafür schlug mein Herz.

Irgendwann jedoch tun sich Brüche auf, der Stress wird immer größer.

Es gab zwischendrin mal so kleinere Sachen, aber 2012 wurde es wirklich extrem. Da kam ich an einen Punkt, an dem es gesundheitlich nicht weiterging. Ich habe eine Zeit im Krankenhaus verbracht. Die Ärzte haben sehr eindringlich mit mir gesprochen. Die meinten, ich müsste mein Leben grundsätzlich ändern, sonst liege ich ein halbes Jahr später wieder auf Station. Das habe ich sehr ernst genommen. Und dann starb MCA alias Adam Yauch von den Beastie Boys, das hat mich unglaublich mitgenommen und tief bewegt. Ich war immer schon ein Riesenfan von den Beastie Boys. MCA war gerade mal 47 Jahre alt, als er starb, also nur dreizehn Jahre älter als ich damals. Ich habe mich daraufhin sehr viel mit dem Tod befasst, insbesondere der Frage: Wie willst du leben, oder besser: Wie willst du gelebt haben, wie sollen die Leute auf dich zurückblicken? Oder auch: Wenn ich morgen sterben würde, wäre ich damit einverstanden, wie mein Leben bis dahin gelaufen ist? Ich musste das zum damaligen Zeitpunkt ganz klar mit ‚Nein‘ beantworten. Ich wusste, dass ich zum Teil die falschen Prioritäten gesetzt hatte.

MCA wiederum hat dich nicht nur musikalisch inspiriert.

Ja, ich habe mich gefragt, was mir eigentlich Leute, die ich musikalisch so bewundere, über das Leben selbst zu sagen haben. MCA war Buddhist und hat sich schon in den 90er viel damit beschäftigt. Er hat meditiert, ist nach China und Tibet gereist, hat die „Tibetan Freedom“-Konzerte ausgerichtet. Das fand ich mega, zudem hatte ich auch schon ein wenig mit Buddhismus geflirtet. Das war halt angesagt und cool, aber ich habe es noch nicht so richtig verstanden, da war ich sicher auch noch zu jung. 2012, mit diesen lebenseinschneidenden Ereignissen, wollte ich schließlich tiefer in das Thema eintreten und wissen, worum es eigentlich geht.

Klickte es gleich bei dir?

Das ging über Umwege. Ich habe mich zunächst mit Minimalismus beschäftigt, das war zu der Zeit angesagt, es gab Blogs darüber. Ich habe ganz einfach gegoogelt, landete auf dem Blog „Zen Habits“, der aber gar nicht so viel mit Zen zu tun hatte. Das war ein kalifornischer Autor, der sich mit Minimalismus beschäftigte. Das hat mich irre angesprochen. Ich habe danach monatelang nichts anderes getan, als Sachen wegzuschmeißen.

Warum sprach dich das so unmittelbar an?

Diese extreme Reduktion aufs Wesentliche gefiel mir. Worauf kann ich verzichten, ohne dass es einen Einfluss auf mein Glücklichein, auf mein Wohlbefinden hat? Das hat mich irre angesprochen. Dieses Gefühl von ‚alles muss raus‘. Tabula Rasa. Alles kann weg. Das sind zum Teil natürlich auch Illusionen, die man sich dadurch macht, aber mich hat das ein Stück weit durch eine schwierige Zeit gebracht. Später gab es noch ein einschneidendes Lebensereignis, als ich eine schwierige Trennung durchstehen musste. Danach bin ich endgültig alle meine Sachen losgeworden und hatte dann wirklich nur noch eine Matratze auf dem Fußboden. Keinen Fernseher, keine Bücher, keine CDs. Alles weg.

Was flog zuerst raus?

Die einfachsten Sachen. Man macht es sich gern leicht, man möchte schnell Erfolgserlebnisse. Also waren zuerst Klamotten dran, die ich nicht mehr trug, abgelaufene Lebensmittel, irgendwelches Deko-Zeug, das nur Staub fängt.

Ein befreiendes Gefühl.

Absolut. Das ermunterte mich, damit weiterzumachen, mich damit zu beschäftigen. Ich bin ein theoretisch veranlagter Typ, ich wollte herausfinden, was die Grundlagen all dessen sind, wo die Philosophie herkommt. Das sind ja keine neuen Erkenntnisse, die uns ein Blogger da erzählt. Das kann man bis in die Antike zurückverfolgen, und das habe ich halt ge-



ZEN STYLE – BEWUSST, MINIMALISTISCH UND SELBSTBESTIMMT LEBEN

Stephan Kunze

288 Seiten • Arkana Verlag

Als ihn nach Jahren harten Arbeitens und Feierns Panikattacken und körperliche Probleme bremsen, hält Kunze inne – und sortiert sein Leben neu. Im Fokus steht die Frage: Was ist mir persönlich wirklich wichtig? In seinem Buch erzählt er von diesem Weg und gibt Anregungen, wie man seine innere Mitte auch im Alltag findet.

macht, weil ich eben Journalist bin und ein sehr neugieriger Mensch. (lacht) Die Recherche habe ich dabei selbst auf einem Blog präsentiert, was sehr viele Leute interessiert hat. Bis ein Freund zu mir sagte, Stephan, du musst daraus mal ein Buch machen. Ich war zu dem Zeitpunkt schon 20 Jahre Journalist und Autor und natürlich wollte ich ein Buch machen. Jeder Schreiber möchte das, nur fehlte mir bis dahin die zündende Idee. Ich habe Texte geschrieben, Interviews geführt, aber ein Buch?

Das ist ein weitaus größeres, zeitintensiveres Projekt.

Eben. Ich wusste zunächst auch nicht, wie ich es angehen sollte. Ich hatte zu der Zeit wieder einen festen Job, das kam noch hinzu. Dann aber ergab sich eins nach dem anderen, ein Freund von mir stellte mich seinem Agenten vor, der mein Konzept toll fand. So nahm das schließlich Fahrt auf. In der Pandemie habe ich es geschrieben, da war halt einfach mal die Zeit da. Eine Stoffsammlung hatte ich bereits, acht Monate dauerte das Schreiben selbst. Jetzt ist es als Buch erschienen.

Was war dir wichtig bei deinem Buch, welchen Anspruch sollte es erfüllen?

Ich wollte ein Buch schreiben, dass ich selbst gern gelesen hätte. Das war der Anspruch. Ich war vor zehn Jahren an einem Punkt, an dem es nicht weiterging, obwohl ich alles hatte. Ich war behütet aufgewachsen, privilegiert, meine Eltern haben mich geliebt, ein weißer Cis-Hetero-Mann – was wollte ich denn noch alles? Aber ich war halt nicht glücklich. Ich hatte wohl auch Depressionen, ich war kurz vorm Burn-Out, ich litt unter extremen körperlichen Problemen, die mich runterzogen. Ich wollte irgendwo anfangen. Was haben denn Leute der bisherigen Menschheitsgeschichte dazu gesagt, was Glückseligkeit eigentlich bedeutet und wie kann

ich das erreichen? Mir hätte so ein Buch wie meines damals sehr geholfen. Das ist die Idee: Dass jemand, der in seinem Leben, in welchem Alter auch immer, an so einen Punkt kommt, an eine Wegscheide wie ich damals, das Buch möglicherweise in die Hand nimmt und die Lektüre interessant und hilfreich findet. Wichtig war mir dabei auch, meine ‚Samples‘ offenzulegen. Ich bin halt ein Kind des Hip-Hop. MCA musste vor-kommen, ebenso all die anderen Menschen, die mir so viel gegeben und mich inspiriert haben, durch alles, was sie aufgeschrieben und zugänglich gemacht haben. Das Buch ist also nicht meins, es besteht vielmehr aus tausenden Einzelteilen, die nicht von mir sind.

Wie geht es dir heute?

Ich kann heute sagen: Mir geht es gut. Ich führe ein Leben, wie ich es gern führen möchte.

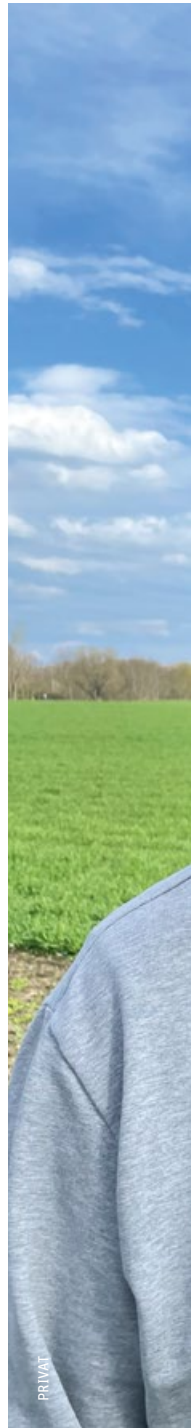
In deinem Blog kann man das nachlesen. Du hast inzwischen einen Hund, wie du dort erzählst.

Seit einem halben Jahr habe ich eine Hündin, das ist toll. Sie zwingt mich dazu, regelmäßig an die frische Luft zu gehen. Ich spaziere also viel, das gibt einen schönen Ausgleich zum Home-Office.

Gutes Stichwort, du hast heute einen Job, der wiederum nicht ganz ohne ist.

Klar, ich arbeite für einen großen Tech-Konzern, das ist durchaus herausfordernd und anspruchsvoll. Aber ich gehe damit anders um, ich habe eine andere Perspektive, was die Arbeit angeht. Ich kann zudem als Teamleiter dafür sorgen, dass die Arbeitskultur eine achtsame ist. Das gab es früher nicht. Da wurde einfach nur immer mehr Öl ins Feuer gekippt. Heute habe ich die Reißleine längst gezogen und sehe da keine Gefahr mehr.

Du meditierst zudem auch immer noch regelmäßig.



»PRIVILEGIERT, EIN WEISSER CIS-HETERO-MANN – WAS WOLLTE ICH DENN NOCH ALLES?«



Ja, ich bin nach wie vor Zen-Schüler, ich praktiziere Zazen, was die klassische Meditation ist. Das mache ich jeden Tag, 20 Minuten müssen immer drin sein. Wenn es gut läuft, auch gern mehr. Das gehört fest zum Tagesablauf, am liebsten morgens. Durch die Meditation starte ich völlig anders in den Tag, mit Ruhe, mit viel Kraft. Ansonsten verfängt man sich zuweilen in dem Gedanken, man müsse das ja noch machen. Und das ist eigentlich das Falscheste überhaupt. Der Soziologe Hartmut Rosa nennt es „die Rhetorik des Müssens“. In unserem Alltag geht es immer darum, dass man noch irgendetwas ‚muss‘. Das ist Teil unseres Sprachgebrauchs: Ich muss noch schnell dies machen. Ich muss noch jenes erledigen. Wenn wir uns das alles mal ganz genau anschauen, stellen wir fest: Wir müssen das ja gar nicht. Dieses Müssen erlegen wir uns auf, die Gesellschaft natürlich ebenso, aber das macht nur Druck und sorgt dafür, dass wir uns nicht selbstbestimmt fühlen. Ich mache viel lieber Sachen, auf die ich Lust habe, die mir Spaß machen, die mir Erkenntnis bringen. Oder Freude. Oder viel Geld. Das funktioniert für mich viel besser.

WARM IM WINTER

Das Karohemd liegt wieder voll im Trend. Es bietet mit klassischen und modernen Varianten unzählige Kombinationsvarianten an. Ob Lagen-, Skate- oder Holzfäller-Look: Mit dem Karomuster liegt man auf keinen Fall falsch. Hier eine Übersicht unserer aktuellen Favoriten des nordamerikanischen Klassikers:



**CAMEL ACTIVE
LANGARM HEMD ORGANIC**
70€ | camelactive.com

FREIZEIT

Durch den Regular-Schnitt und der reinen Bio-Baumwolle macht sich dieses Modell besonders gut in lockereren Freizeitstunden.



**PATAGONIA
FJORD**
95€ | patagonia.com

OUTDOOR

Vor allem für den Schnee gedacht, besticht dieses Hemd durch die intensive, aber doch kühle Farbe und aufgesetzten Brusttaschen.



**CARHARTT
ASHER SHIRT**
€ 110€ | carhartt.com

PARTY

Absoluter Eyecatcher ist das klassische Carhartt-Logo auf der großen Brusttasche. Und auch der farbliche Kontrast kann überzeugen.



**SUPERDRY
ORIGINAL & VINTAGE**
70€ | superdry.de

VINTAGE

Dieses Heritage-Modell setzt trotz Vintage-Stil ganz neue Akzente. Es kommt mit Tasche, klassischem Logoaufläher und geknöpften Manschetten.

PASSENDE HEADWARE



WOODWORTH ARMY-BEANIE

Klassische Beanie aus 100% Acryl, grundlegende Styling-Option in ruhigen Farben.
20€ | dickieslife.com



RETRO TNF BOMMEL MÜTZE

Tief sitzender Klassiker mit Wärme-Garantie, großem Logo und Retro-Bommel.
30€ | thenorthface.de



PAJO BEANIE

Strickmütze mit großem Schriftzug, ideal für Anlässe und Aktivitäten in der Stadt
22€ | ellesse.com

b *Liebling*



VOLLE KRAFT VORAUS!

Ob Außenjacke, Innenjacke oder als Parka kombiniert: Die **DREIMASTER**-Jacke besticht in allen winterlichen Situationen. Doch auch beim Styling müssen dabei keinerlei Abstriche gemacht werden: Mit Logo-Gravuren und klassisch elegantem Look, ist der wetterfest Twill-Parka der perfekte Allrounder, denn diese Kombination aus Innen- und Außenjacke garantiert auch bei Minusgraden angenehme Wärme.



KLASSIK 3 IN 1 WINTERPARKA

3 in 1 Winterparka aus Twill-Material mit Fleece-Innenseite, Kapuze und großen Pattentaschen.
Verdeckter Reißverschluss mit Druckknopfleiste.
280€ | dreimastershop.de

b *Inspiration*

**CHINO-ANZUGJACKE
POLO SOFT MIT STRETCH**

Legere Anzugjacke aus Baumwolltwill mit Stretchanteil
350€ | ralphlauren.de

**LANGARM HEMD
MODERN FIT - NEVER IRON**

Bügel freies, leicht tailliertes Twill-Hemd mit modernem Hai-Kragen
90€ | eterna.de

CORDHOSE LYON

Grade Cordhose mit weichem Griff und hoher Strapazierfähigkeit
90€ | pierre-cardin.de

MITBRINGSEL

Eine gute Flasche Wein oder Blumen für die Schwiegermutter hinterlassen immer einen guten Eindruck

COURT VISION LOW

Eleganter Sneaker im klassischen Look des 80er Basketballs und hohem Tragekomfort
65€ | nike.com



DAS BESTE AUS ZWEI WELTEN

Zu Weihnachten stellt sich wieder einmal die Frage: bequeme Jogginghose oder Anzug? Wir zeigen euch einen Mittelweg, mit dem ihr selbst bei den Schwiegereltern eine gute Figur macht. Zum Shirt mit dezentem Muster kombinieren wir ein modern-legeres Sakko in klassischem Navy Blau. Dazu eine bequeme Cordhose, nicht zu steif aber trotzdem festlich, abgerundet wird das Outfit durch deine gepflegten Lieblingssneaker.



TÄTER. OPFER. UND ALLES DAVOR + DANACH.

DER TRUE CRIME SENDER

CRIME + INVESTIGATION

CRIMEANDINVESTIGATION.DE

CRIME +
INVESTIGATION 

Zahlreiche Highlights
jederzeit streamen auf

AMAZON PRIME VIDEO CHANNELS + APPLE TV

U.a. empfangbar bei
SKY | VODAFONE | TELEKOM

1



2



EISZEIT

Ob auf dem Gletscher, in der Loipe, bei der Talabfahrt oder dem Après-Ski: Mit diesen Modellen machst du überall eine sportliche Figur.

1 SUUNTO - CORE ALL BLACK

Die Suunto Core ist der preiswerte Allrounder für alle möglichen Unternehmungen. So ist sie mit Höhenmesser, Barometer und Kompass im robusten Gehäuse der perfekte Begleiter beim Bergsteigen

330€ | suunto.com

2 TAG HEUER - AQUARACER PROFESSIONAL 300

Das blaue Zifferblatt mit Sonnenstrahleffekt und fein gebürstetem Edelstahl verleiht dieser TAG eine robuste Optik. Eine zusätzliche Skala zur Messung der Tauchzeit und die einseitig drehbare Keramik-Lunette ergänzt diese wasserresistente Taucheruhr.

2.850€ | tagheuer.com

3



4



3 SINN - 206 ARKTIS II

Diese Sinn-Uhr kann auch die extremsten Temperaturunterschiede aushalten. Passend zum Namen ist sie daher mit einem kühlen blauen Zifferblatt ausgestattet und durch eine wasserfeste Unterdrucksicherung bis 300 Meter für (fast) jeden Tauchgang bereit.

3.550€ | sinn.de

4 GARMIN - MARQ COMMANDER

Die taktische Toolwatch wurde ursprünglich für Militäreinsätze und Fallschirmsprünge konzipiert. Mit Barometer, Aktivitäts-Tracking und Herzfrequenzmessung ist sie auch für sämtliche Missionen des Alltags geeignet.

1.950€ | garmin.com

5



6



5 LONGINES - HYDROCONQUEST

Die lange Tradition von Longines spiegelt sich auch in dieser Uhr wider. Die HydroConquest verbindet den sportlichen Aspekt mit hochwertigster Technik und Eleganz. Kratzfestes Saphirglas und das schwarze Zifferblatt runden das Bild ab.

1.470€ | longines.com

6 JUNGHANS - 1972 CHRONOSCOPE SOLAR

Der Zeitmesser erinnert an die Olympischen Spiele von München und lässt mit anthrazit-transparentem Zifferblatt, einem Lederband mit Dornschnelle aus Edelstahl und Zeiger mit umweltfreundlicher Leuchtmasse den Stil der 70er wieder aufleben.

700€ | jughans.de

ZEITLOS SCHÖN

Zeit für Besinnlichkeit heißt auch Zeit für Eleganz. Mit diesen Modellen machst du deinen Liebsten (oder dir selbst) ein stilvolles Geschenk.



7 BERING - ULTRA SLIM

Typisch Skandinavien: Die Ultra Slim von Bering besticht mit klaren Formen und puristischer Eleganz. Mit nur wenigen Millimetern Dicke setzt die bisher dünnste Uhr des innovativen dänischen Herstellers neue Standards in puncto Design.

180€ | beringtime.com



8 NORDGREEN - CHRISTOPHER PHILOSOPHER

Die Nordgreen mit zeitlosem Design wirft mit einem asymmetrischen Sekundenzeiger sowohl den Blick in die Vergangenheit als auch in die Zukunft. Durch die austauschbaren Armbänder und das schlichte Ziffernblatt bleibt sie dennoch zeitlos.

190€ | nordgreen.de

OSCAR®-GEWINNER
BESTER INTERNATIONALER FILM

DER RAUSCH



Auch im
limitierten
Mediabook mit
DVD, Blu-ray &
20-seitigem
Booklet.

**JETZT AUF BLU-RAY,
DVD & DIGITAL**

b

Max Trommsdorff, Jahrgang 1981, wächst in Mittenwald auf. Seine Zeit im Internat der Regensburger Domspatzen endet vorzeitig, später lernt er Schreiner, eröffnet einen Bioladen. Nach seinem Unplugged-Trip macht er das Abi, wird Vater dreier Kinder und ist heute Teamleiter am Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme.



MAX TROMMSDORFF

GITARREN- SOLO

»Der Sog der Welt da draußen war so stark, dass ich mein Leben zurücklassen musste«

Max, als dein Trip um die Welt losgehen soll, versucht deine Mutter dich noch aufzuhalten. „Geh’ doch erst morgen“, sagt sie. Wie schwer fiel es da, sich zu widersetzen und trotzdem aufzubrechen?

Wenn der Zeitpunkt gekommen ist, dann muss es einfach passieren. Die Zeit muss stillstehen, es muss losgehen. Ich habe diese Idee so lange mit mir herumgetragen, habe das so lange vorbereitet. Natürlich war der Zeitpunkt etwas ungünstig. Es hat geschneit wie verrückt, es war eigentlich viel zu spät, aber es musste sein. Für Außenstehende mag das komisch klingen oder schwer zu verstehen sein, aber für mich war es genau der richtige Moment.

Aber warum denn ausgerechnet im Winter aufbrechen?

Das war ein wenig dem Timing geschuldet. Ich musste diesen Ausstieg ja vorbereiten. Zum einen bei meinen Musikgruppen, zum anderen in meinem Geschäft, dem Naturkostladen, das musste alles geplant werden. Natürlich war das gerade am Anfang total unpraktisch, weil ich so viel Ausrüstung brauchte, die ich nach fünf Wochen schon wieder zurückschicken, verschenken oder verkaufen konnte. Trotzdem: Ich würde es genauso wieder machen. Ich war auch so ungeduldig. Ich wollte einfach raus. Ob ich da nun ein paar Kilometer mehr schlepe oder bei den ersten Sessions friere,

war nicht entscheidend für mich.

Wie lange gab es diese Idee schon?

Seit zwei oder drei Jahren. Ich hatte ein Erlebnis am Bahnhof, zuhause in Mittenwald, das mich sehr nachhaltig geprägt. Eigentlich eine banale Situation: Da war ein junges Pärchen, sie aus Italien, er aus Irland, das einfach durch Europa gereist und hier ausgestiegen ist, weil sie es nett fanden. Die beiden sprachen mich an, wo man denn hier schlafen könnte. Ich habe ihnen ein paar Plätze empfohlen, sie dann aber einfach zu mir eingeladen. Das war total nett, wir haben uns gleich gut verstanden und hatten einen wahnsinnig schönen Abend. Wir haben zusammen Musik gemacht, das war alles ganz großartig.

Wie alt warst du damals?

Ich war 17 Jahre alt. Es dauerte also nochmal so vier, fünf Jahre, bis ich das selbst angegangen bin. Aber jener Abend legte die Saat für diese Sehnsucht in mir, einfach mal loszuziehen, mein Schicksal in die Hände anderer zu geben.

Was war der Antrieb: Wolltest du weg von etwas – oder zog es dich zu etwas hin?

Ich habe unterwegs so viele Langzeitreisende getroffen, die einfach nur weg wollten, die etwas hinter sich lassen wollten. Bei mir war es genau das Gegenteil. Ich fühlte mich sauwohl in meinem Leben, aber der Sog der Welt da draußen, der war so stark, dass ich es zurücklassen musste. Den

Wunsch, die Welt, andere Menschen, andere Kulturen kennenzulernen, wollte ich mir unbedingt erfüllen.

Du hättest auch etwas bequemer reisen können, auf Nummer sicher das Ersparte mitnehmen, stattdessen aber warst du nur mit dem Nötigsten und deiner Gitarre unterwegs – warum diese Beschränkung?

Die Idee war ja schon: Wie weit komme ich mit nichts? Wie ist es, wenn man sein Schicksal komplett in andere Hände gibt? Das Ersparte wäre irgendwann ausgegeben gewesen, und dann? Sowas hört man ja oft: Ich würde gern verreisen, aber ich habe nicht genug Geld. Genau darum geht es aber nicht. Mit Null zu starten, das war der Punkt. Die Inspiration kam von meinem besten Freund Benjamin, der das zwei Jahre vor meinem Aufbruch gemacht hat. Er ist den Jakobsweg gegangen, hatte auch nur seine Gitarre dabei und meinte, dass Geld überhaupt nicht das Problem war. Er hat die Reise schließlich abgebrochen, weil er sozial ausgehungert war. Sein Anspruch war es, jeden Tag zu wandern. Das ist schon heftig, ich habe diese Erfahrung auch gemacht. Es ist unglaublich schwer, wenn man nicht einfach mal ein paar Tage in vertrauter Umgebung mit vertrauten Menschen innehalten kann.

Du bist im Gegensatz dazu an bestimmten Orten länger geblieben.

Ja, bei mir war es anders. Mich haben zum Teil auch bestimmte Vorkommnisse dazu gezwungen, irgendwo länger zu bleiben, in Syrien oder in China. Das waren oftmals die schönsten Erfahrungen. Das Ganze war ein großer Selbstversuch. Ich wollte herausfinden, wie weit ich komme.

Die Route stand fest ...

... und zwar bis Innsbruck erst einmal. Also die ersten zwei Tage.

Verrückt.

Und da hatte ich nicht einmal Bock drauf. Ich musste nach Süden, wollte jedoch nichts planen. Aber klar sagen dann Freunde oder auch mein Bruder: „Hey, wenn du hier vorbeikommst, dann schau’ doch mal rein.“ Innsbruck links liegen lassen, in dem Bewusstsein, dass mein Bruder nur ein paar Kilometer entfernt ist, habe ich nicht übers Herz gebracht. Die richtige Reise fing am Tag danach an.

Welches Land ist dir besonders in Erinnerung geblieben?

Ganz oben steht auf jeden Fall Syrien, ein Land, von dem ich vorher nichts wusste. Das war für mich nur als Transitland gedacht, um nach Israel zu kommen. Dort habe ich dann aber erfahren und erlebt, wie gastfreundlich die Menschen dort sind, wie musikliebend. In Damaskus habe ich meine Kamera verloren und anschließend zum ersten Mal unterwegs das Gefühl von Heimat und Geborgenheit gespürt, in einem Land, das mir vorher vollkommen fremd war, mit einer anderen Kultur, einem völlig anderen Musikgeschmack. Das war für mich sehr bewegend und auch sehr prägend.

Musik ist ein gutes Stichwort. Wie sah deine Setlist aus, wie hast du dich auf der Gitarre vorbereitet?

Ich muss gestehen, dass ich mich total schlecht vorbereitet habe. Ich habe nichts geübt. Ich konnte nur das, was ich vorher schon immer gespielt habe, wobei ich das ja aber auch nie allein gemacht hatte. Das war überhaupt das krasse Gefühl, als ich die Sachen zum ersten Mal ohne meinen Bruder, ohne meine Freunde, spielte und an einer bestimmten Stelle eben nicht die zweite Stimme einsetzte, also ein richtig erbarmungsloses Gefühl der Isolation. (lacht). Das Programm ist dann beim Reisen entstanden. Welche Lieder kommen an, wo fühle ich mich wohl, wie passen sie zur Stimme, das waren die Aspekte für mich.

Dein meist gespielter Song?

Ich denke, das war *The Boxer* von Simon & Garfunkel. *Bye Bye Love* von den Everly Brothers war auch ganz oben mit dabei. Ich hatte zudem immer ein Kazoo am Start, das war schon sehr witzig.

Nicht so witzig war es, als dir deine Gitarre gestohlen wurde.

Das war tatsächlich der Tiefpunkt der Reise.

Wie kam es dazu?

Das Bizarre war, dass mich alle gewarnt hatten: „Max, wenn du die Grenze zwischen den USA und Mexiko überschreitest, sei vorsichtig. Tijuana ist das kriminellste Pflaster, das du dir vorstellen kannst.“ Ich aber, als totaler Optimist und Philantrop, denk’ mir: Ach, ist doch alles super hier. Da kam dann gleich ein Typ um die Ecke, stellte sich



»DIE IDEE WAR: WIE WEIT KOMME ICH MIT NICHTS?«

vor, machte einen total netten Eindruck. Er fragt mich nach meiner Gitarre, fragt, ob er auch mal spielen dürfte. Ich sag': „Na klar.“ Das war so derartig naiv von mir. Ich kann heute auch darüber lachen, aber in dem Moment, als dieser angebliche ‚Pedro‘ hinter der nächsten Ecke verschwindet, um seinen Kumpel zu fragen, ob ich bei ihm übernachten darf, stattdessen aber plötzlich verschwunden ist – da brach schon eine Welt in mir zusammen.

Dabei war es weniger der materielle Wert, es ging dir um mehr.

Die Gitarre hat mir wahnsinnig viel bedeutet. Sie war von meinem Papa, ein sehr altes Instrument,

eine kleine Wandergitarre. Die passte einfach super. Auf die Zargen hatte ich die Orte geschrieben, die ich schon bereist hatte. Materiell war die nichts wert, im Gegenteil, sie war mir schon ein paar Mal runtergefallen. Der Hals hielt nur noch, weil ich hinten eine Gegensaite gespannt hatte. Das Teil war ein Wrack. Wenn der Typ sie überhaupt verkaufen konnte, wird er vielleicht fünf Dollar dafür bekommen haben. Das stand überhaupt nicht im Verhältnis dazu, was sie mir bedeutete.

Irgendwann setzten die Gedanken an die Rückkehr ein. Was war das für ein Gefühl?

Das war schon ganz klassisches Heimweh. Ich war

»IN DAMASKUS HABE ICH ZUM ERSTEN MAL UNTERWEGS DAS GEFÜHL VON HEIMAT UND GEBORGENHEIT GESPÜRT.«



UNPLUGGED - MIT GITARE UM DIE WELT

Kleines Gepäck, große Sehnsüchte. Max Trommsdorff erzählt in seinen Aufzeichnungen so lebensnah wie spannend davon, wie es ist, einfach aufzubrechen, um die Welt zu entdecken. Und dabei Musik zu machen.

400 Seiten • Knesebeck

auf der anderen Seite der Welt angekommen, in Australien, auf Tasmanien. Da dachte ich mir: „So, und jetzt?“ Ich habe dann tatsächlich versucht anzuheuern, weil ich am liebsten mit einem Schiff nach Europa zurückgekehrt wäre. Als das nach etlichen Versuchen nicht geklappt hat, habe ich die Rückreise mit einem Flugticket über Neuseeland, die Fiji-Inseln und Nordamerika angetreten, damit ich auch auf der anderen Seite des Globus noch ausreichend Zeit hatte, um zurückzukommen. Das war wie bei einem Pferd, das zurück zum eigenen Stall möchte. Der Aufbruch war so anders als die Rückkehr. Das war schon krass.

Wie fühlte es sich daheim an?

Surreal. Ich stand oberhalb der Dächer, schaute auf den Ort hinunter und alles war anders als zuvor. Das war mein erster Eindruck. Die Gerüche, die erste Person wiederzutreffen, die ich kenne, das war schräg.

Zudem befand Deutschland sich im Ausnahmezustand.

Es war die WM 2006, das Sommermärchen. Das war nicht mehr das Deutschland, das ich verlassen hatte. Unterwegs habe ich öfter verglichen: Wie schaut es da und dort mit dem Nationalstolz aus? Ein Indikator war immer, wie viele Nationalflaggen in dem jeweiligen Land hingen. In Deutschland sah man gefühlt alle drei Jahre mal eine schwarzrot-goldene Fahne. Dann kam ich zurück und alle waren im Fußballrausch. Ein Riesenergebnis, und überall Flaggen. Mein Zuhause, die Berge, das war

alles wie gehabt, aber ich war neu, das Land schien neu. Es war eine andere Realität für mich.

Wie lange dauerte die Eingewöhnungszeit?

Schwer zu sagen, zwei, drei Monate, denke ich. Diese Phase der Neuorientierung war auch wichtig.

War es klar, dass diese Erlebnisse irgendwann zu einem Buch werden würden? Die Sache mit deinem Tagebuch war ja ein weiterer Schlag ins Kontor.

In erster Linie wollte ich darin nur alles schriftlich festhalten. Es ist heftig, wenn man allein unterwegs ist. Ob nun Freud oder Leid – wenn man etwas nicht teilen kann, dann ist es gerade für ein Herdentier wie mich alles andere als leicht. Und dann ist das Tagebuch in Damaskus im Kofferraum liegengeblieben. Das war krass. Da waren schon so dermaßen viele Adressen drin, ein Stück Heimat auch für mich. Nach der Gitarre war das der schlimmste Verlust. Ich habe alles später nochmal als Stichpunkte aufgeschrieben, um diese Erinnerungsfetzen festzuhalten und zu bewahren. Am Ende hatte ich sieben DIN-A4-Seiten mit Stichworten, das war die Grundlage für mein Buch.

Abenteuerlustig bist du auch weiterhin geblieben. 2012 bist du mit der Pferdekutsche nach Ungarn gefahren.

Ja, das war bereits ein anderer Lebensabschnitt. Ich war mitten im Volkswirtschaftsstudium, hatte zwei Kinder.

Meine damalige Partnerin wollte eigentlich durch die Mongolei reiten. Nun habe ich es nicht so mit Pferden, daher war die Kutsche schließlich ein guter Kompromiss. Wir haben viel Musik gemacht, viel Zeit mit den Kindern verbracht, das war eine tolle Erfahrung.

Drei Jahre später ging es aufs Segelboot.

Was nochmal eine ganz andere Erfahrung war. Mittlerweile hatten wir drei Kinder, die Reise war für ein Jahr geplant, aber das wurde am Ende die Zeit unserer Trennung. Das Ganze auf einem Schiff war eine echt blöde Idee. Im Anschluss dachte ich mir, okay, jetzt kannst du erstmal sesshaft bleiben. Jetzt hat es jedoch wieder begonnen, das Kribbeln. Wir haben zuletzt ein paar kürzere, familienverträglichere Reisen gemacht. Ich war mit meinem 12-jährigen Sohn zum ersten Mal auf Straßenmusik-Trip durch Europa, das war sehr schön zu sehen, wie er das alles nochmal anders erlebt, wie es ist, unterwegs mal mit der Musik die Sau rauszulassen.

Wenn du mal in die Zukunft blickst und an den Tag denkst, an dem eines deiner Kinder zu

dir sagt: „Papa, ich will alleine los, nur mit Gitarre und Rucksack!“ Bist du dann derjenige, der sagt: „Hey, kannst du nicht erst morgen abreisen?“

(denkt lange nach) Also, grundsätzlich bin ich schon der Meinung, dass die Kinder, so gern man sie auch bei sich hat, nicht unser Eigentum sind. Es sind nicht meine Kinder, es sind Menschenkinder. Eine Erfahrung, die ich bei meinen Reisen gemacht habe, das ist die zentrale Botschaft: We are one family. Dieses Vertrauen habe ich einfach, wenn ich meine Kinder irgendwann mal in die weite Welt ziehen sehe: Dass sie auch bei anderen Familienangehörigen gut aufgehoben sind, die sich gut um sie kümmern. Der Wert so einer Erfahrung, all das erleben zu dürfen, das steht weit über dem Abschiedsschmerz, den ich als Vater vielleicht empfinden werde. Ich weine dann heimlich, still und leise. Aber ich werde es ihnen natürlich nicht sagen (lacht).



WINDSTILL

EIN FILM VON NANCY CAMALDO



AB 11. NOVEMBER IM KINO
WINDSTILL.WFILM.DE

WÜNSCH DIR DAS!

Seit jeher ist Weihnachten die beste Zeit für Upgrades im heimischen Technik- und Entertainmentangebot. Wir haben uns ein paar Dinge auf den Wunschzettel geschrieben, die auch optisch punkten können.



BOWERS & WILKINS ZEPPELIN

Bowers & Wilkins hat seinen ikonischen Wireless-Lautsprecher auf alle aktuellen Streaming-Standards gebracht, sodass diese Wohnzimmerskulptur sich auf Apple AirPlay 2, Bluetooth, Spotify Connect und die hauseigene Bowers & Wilkins Music App versteht, per Alexa ansprechbar ist und dabei eines weiterhin macht: alle Blicke auf sich ziehen. Der Hi-Res-Sound hingegen ist besser als jemals zuvor.

800€ | Dunkelgrau, Perlgrau | bowerswilkins.com



SOUNDCORE BY ANKER LIBERTY 3 PRO

Die machen In-Ears? Eigentlich kennt man Anker als guten und günstigen Hersteller für so ziemlich alle Kabelsorten. Unser Interesse war groß, ob sie auch im breit aufgestellten Markt der In-Ears punkten, immerhin werden knapp 160 Euro dafür fällig. Wir sparen uns die Werbeversprechen, was die alles können sollen, und resümieren: klingen richtig gut, laufen lange und lassen sich dank eigener App auch noch im Hi-Res-Klang anpassen. Kann man kaufen.

160€

Schwarz, Weiß,
Lila, Hellblau
de.soundcore.com



REGA PLANAR 2

Der Purist für Plattenfreunde und solche, die es werden wollen. Denn auch Regas Planar 2 verfolgt die klare Devise des britischen Firmeninhabers Roy Gandy: Was nicht zuträglich für den Klang ist, kann weg.

Das hochglänzend beschichtete Chassis bietet nur Platz für den Glasplattenteller sowie den Tonarm, weitere Elemente sind nicht zu finden.

Mit dem vorinstallierten Tonabnehmer kann direkt losgehört werden, ein späteres Upgrade ist möglich.

520€ | Schwarz, Weiß, Rot | tad-audiovertrieb.de



TEUFEL BOOMSTER

Und auf Knopfdruck kann die Party starten! Teufel hat sein erfolgreiches Soundsystem nicht nur beim Klang und der Akkulaufzeit feinjustiert, sondern den Rapper Kelvyn Colt auch für ein Special-Edition-Design gewinnen können. Das 2.1-Stereo-System mit Teufels hauseigener „Dynamore“-Technologie hat eine breitere Klangbühne spendiert bekommen, für mehr Wumms sorgen zwei neue Bassmembranen. Bluetooth, DAB+ und FM-Radio halten dank des Batterie-Upgrades bis zu 18 Stunden durch, über acht mehr als beim Vorgänger. Von wegen *Stille Nacht...*

370€ | Schwarz, Weiß, Limited Edition | teufel.de



XGIMI AURA

„Dein nächster Fernseher ist kein Fernseher“ – das ist kein schlechter Vermarktungsanspruch von XGIMI, denn alles, was man für diesen Laser-Kurzstanzbeamer braucht, ist etwas Platz auf dem Sideboard und eine freie Wand. Damit steht kein riesiger schwarzer Screen im Raum und technisch wird alles geboten: 4K UltraHD mit HDR10, ein eingebautes Harman & Kardon Soundsystem, Android TV OS, und 2.400 Lumen haben auch in hellen Räumen kein Problem.

2.500€ | Schwarz-grau | de.xgimi.com



SONOS BEAM

Die zweite Generation der Sonos-Beam-Soundbar bringt noch mehr Spaß ins Heimkino, denn der Soundstandard Dolby Atmos wurde integriert. Der sorgt für ein noch immersiveres Klangerlebnis, ansonsten finden sich alle Qualitäten der ersten Baureihe: Musikstreaming per App und Apple AirPlay 2. Die Bedienbarkeit über die TV-Fernbedienung über die HDMI-Verbindung. Und die Sprachverbesserung für Dialoge und den Nacht-Modus, wenn es etwas leiser zugehen soll.

500€ | Schwarz, Weiß | sonos.com



UND DAS AUCH!

Wenn die Technik steht, sind die anderen Räume dran. Neues für Küche, Bad und den Hobbyraum findet ihr hier.

DELONGHI LA SPECIALISTA MAESTRO

Nein, niemand sehnt sich den Büro-Kaffee zurück. Der war nämlich nie so gut, wie man aktuell noch meint. Dann doch lieber den morgendlichen Koffein-Kick aus dieser Siebträgermaschine ziehen, die wie eine Arie klingt, wie ein V9-Motorblock in der Küche thront und dank diverser Komfortfunktionen und zwei Milchsystemen den Hobby-Barista in einem herausfordert.

1.300€ | delonghi.com



ZAGG INVISIBLESHIELD GLASS XTR & CRYSTAL PALACE SNAP

360°-Schutz für dein neues iPhone 13. Der nahtlose Displayschutz InvisibleShield Glass XTR sorgt für eine Stoßabsorption beim Aufprall, filtert unangenehmes Blaulicht und ist antimikrobiell vorbehandelt. Komplettiert wird es vom Crystal Palace Snap Case, das Fallschutz aus drei Metern bietet, gegen Fingerabdrücke behandelt ist und ein Leben lang klaren Blick auf dein neues Smartphone bietet. Natürlich Magsafe-kompatibel.

Glass XTR 50€ | Crystal Palace Snap 40€
zagg.com



PHILIPS ONEBLADE PRO

Wer beim Weihnachtsessen nicht wie Santa Claus aussehen will, kann sich mit dem Philips OneBlade Pro vorher in Form stutzen. Dabei sind Bartlängen zwischen 0,4 und 10 mm möglich. Ein Hautschutz-Aufsatz beugt Verletzungen vor, praktisch ist die Benutzung unter der Dusche. Wir raten zur Ausführung mit Standfuß und Reiseetui. Übrigens, der OneBlade Pro sorgt auch in anderen Körperregionen für Ordnung. Ab 80€ | philips.de



FISLER ORIGINAL-PROFI COLLECTION STIELPFANNE

Edelstahlpfannen sind in ihrer Robustheit nicht zu schlagen, und man muss sich schon extrem anstrengen, sie herunterzuwirtschaften. Die Original-Profi von Collection ist für alle Herdarten und die Spülmaschine geeignet, die Kaltmetallgriffe, der breite Schüttrand und die integrierte Messkala sind weitere praktische Helferlein im Alltag.

Ab 129€ | fissler.de



VOMFASS ÅTTA SWEDISH SINGLE MALT WHISKEY

Der Åtta (zu deutsch: acht) Swedish Single Malt Whiskey stammt aus der Mackmyra-Destillerie, die auf eine fixe Idee von acht Freunden zurückgeht: 1998 trafen sie sich in einer schwedischen Berghütte und fragten sich, warum eigentlich noch kein schwedischer Single Malt existierte. Daraus ist der größte Whiskey-Produzent Schwedens entstanden. Den Åttagibt es exklusiv bei vomFASS. Er zeichnet sich durch eine elegante, vielschichtige Note mit Cask Finish aus.

43€ | vomfass.de



REVELL STAR WARS X-WING FIGHTER ADVENTSKALENDER

Damit haben auch erwachsene Spielkinder Spaß.

Von Revell gibt es neue Adventskalender, mit denen man jeden Tag ein Bauteil weiter zum Ziel kommt, bevor am Ende die Titanic, ein VW T2 Bus oder Ford Shelby GT, der abgebildete X-Wing oder andere detailgetreue Modelle vor einem stehen.

Gibt es auch als Technik-Variante mit einem fernsteuerbaren Helikopter oder Renn-Crawler.

Ab 35€ | revell.de



GABEN TISCH



1x SONOS MOVE

Der Smart-Speaker mit echtem Sonos-Sound für drinnen und draußen



1x SONORO EASY

Das tragbare DAB+ und Streaming-Radio mit Akku und Trageschleufe



2x CHROME URBAN EX 2.0

Der wetterfeste Fahrradricksack mit Rolltop, Laptopfach und Bügelschlosshalter

Unter allen Teilnehmenden unserer kurzen Lesenumfrage auf buddymag.de verlosen wir folgende Preise und mehr.



1x TEUFEL RADIO ONE

Der HiFi-Wecker mit dem Glockenspiel der Berliner Gedächtniskirche



2x MARVEL GUARDIANS OF THE GALAXY

für Xbox Series und Playstation 5



2x THE OUTSIDERS

Collector's Edition als 4K Ultra HD



2x VOLBEAT - SERVANT OF THE MIND

als CD und Doppel-Vinyl



1x EPOS H6PRO

Das leichte Gaming-Headset mit offener Akustik und abnehmbarem Mikrofon

DER URSPRUNG DES BÖSEN

RESIDENT



WELCOME TO RACCOON CITY

AB 25. NOVEMBER
NUR IM KINO

DAVIS

94 DUISBURG

Produktion: ...

#ResidentEvil
A ...

Capstone Film



MARVEL'S GUARDIANS OF THE GALAXY

READY TO ROCK

Regisseur James Gunn hatte mit den Verfilmungen für einen Überraschungserfolg innerhalb des Marvel Cinematic Universe gesorgt. Ob das dem Spiel auch gelingt?

Klare Antwort: ja. Denn Square Enix, besser gesagt Entwickler Eidos Montreal, macht vieles, sogar fast alles richtig. Das konnte man von *Marvel's Avengers* nicht unbedingt sagen, das vom selben Publisher kam. *Marvel's Guardians Of The Galaxy* hat nichts mit den beiden bisherigen Filmen zu tun und verlegt die Handlung auf einen alternativen Comic-Strang. Es beginnt damit, dass man als Teenager Peter Quill auf seinem Bett hockt, aus dem Kopfhörer dröhnt Metal aus den 80er Jahren und Peters Mutter betritt den Raum, um zu schauen, ob der Filius nicht noch ein Stück Geburtstagstorte mit ihr essen will. Flashforward. Als mittlerweile Erwachsener a.k.a. Star-Lord erwacht Peter an Bord der Milano, natürlich mit der kompletten Mannschaft, bestehend aus Gamora, Drax, Groot und Rocket Raccoon. Schon beim Erkunden des Raumschiffes fällt auf, dass die Entwickler verstanden haben, wie viel die Interaktion der Figuren untereinander zum Flair beiträgt. Da werden Flachwitze gerissen, während man zur ersten Mission

unterwegs ist. Denn nach einem intergalaktischen Bürgerkrieg sind die Guardians seit einem Jahr unterwegs und schlagen sich als Söldner durch. Doch als sie einer Verschwörung des obskuren Bündnisses „Kirche der Wahrheit“ auf die Spur kommen, ist es natürlich an ihnen, das Universum zu retten. Dies geschieht in bewährter Third-

Person-Spielmechanik und in überwiegend linear aufgebauten Leveln. Man selbst steuert Peter und kann anderen Guardians Befehle auf den Weg geben, so dass diese ihre Spezialattacken einsetzen. Zudem verzweigt sich das Spielgeschehen am Ende der zahlreichen, langen Cut-Scenes, dass man sich bei Antworten auf NPC-Fragen entscheiden muss. Spielerfreundlich ist, dass es keine falschen Antworten gibt, die einen in die Sackgasse führen. Rätsel und Aufgaben können stets auf eine alternative Art gemeistert werden. Besonders schön an *Guardians* ist, dass es ein reines Singleplayer-Spiel ohne In-Game-Käufe ist und man nicht dauernd von enervierendem Zusatz-Bling-Bling angeschrien wird. Stattdessen kann man den hervorragenden Soundtrack genießen und eine der spannendsten Storylines verfolgen, die ein Videospiele in den vergangenen Jahren im Angebot hatte. Für Fans des Comics und solche, die es werden wollen.



MARVEL'S GUARDIANS OF THE GALAXY



Fan-Service, wie er sein soll. Auch wenn das Gameplay nicht an Überflieger wie die *Batman Arkham*-Reihe oder *Marvel's Spider-Man* von Sony heranreicht, *Marvel's Guardians Of The Galaxy* lässt einen in dieses Universum abtauchen. Mit circa 18 bis 23 Stunden Spielzeit kann man sich als Star-Lord ordentlich austoben. Gerade so, als hätte ein *Mass Effect*-Remix auf Zucker und mit Pennäler-Humor seinen Weg in die Konsole gefunden.



RIDERS REPUBLIC



Erinnert sich noch jemand an *Steep*? Vor fünf Jahren hat Ubisoft es mit einer Open World für Ski-Fahrer, Snowboarder, Jumpsuit-Freaks und Paraglider ausprobiert. Irgendwie blieb dem insgesamt spaßigen Titel ungeachtet guter Kritiken allerdings der große Zuspruch verwehrt. *Riders Republic* ist seine Fortsetzung im Geiste, allerdings diesmal direkt unter der Flagge „Go Big!“. Denn besonderes Augenmerk wurde auf die Massenstart-Events mit bis zu fünfzig Spielern gleichzeitig gelegt, die sich den Gletscher oder den Downhill-Parcour auf dem Bike runterstürzen. Wer die Nase voll von den unzähligen adrenalin- bis tauringeladenen Multiplayer-Events und Karrierepfaden in den Disziplinen Bike Freestyle, Bike Racing, Ski Freestyle, Ski Racing, Wingsuit und Rocket Wingsuit hat, wird den „Zen-Modus“ für Solospieler ins Herz schließen: Hier kann man einfach nur mit aller Zeit der Welt die Pisten für sich beanspruchen und seinen virtuellen Spaß im Schnee oder in der Bergsonne haben. Das sieht auf der neuen Konsolengeneration gerade bei Wetterwechseln sehr gut aus. Die Ingame-Käufe von Firlefanz für echtes Geld nerven wie immer.



LANDWIRTSCHAFTS-SIMULATOR 2022



Zeig mir dein Hobby und ich sage dir, wer du bist. Man weiß von Horst Seehofer, dass er eine Modelleisenbahn im Keller hat. Das ist allemal besser als Leichen, aber man fragt sich: Warum machen Menschen das? Und was macht das mit ihnen? Ähnlich kann man über die unzähligen Simulationen denken, die gerade hierzulande eine nicht mehr wirklich heimliche Vormachtstellung im Markt eingenommen haben, die Umsätze florieren und die Käufer sind treu. Also haben wir zum Selbstversuch geladen und auf dem virtuellen Aufsitzmähdrescher Platz genommen. Man ist direkt von der Flut der Optionen beeindruckt: mehr als 400 Maschinen und Geräte von über 100 real existierenden Herstellern sind vertreten. Da kann man sich keine Späße mit der Community erlauben, die sofort merkt, wenn auch nur eine Kontrolllampe an der falschen Stelle sitzt. Und dann spürt man, wie man sich in das Aufgabentrio Ackerbau, Tierzucht und Forstwirtschaft vertieft und der *Landwirtschaftssimulator 2022* eine Zen-gleiche Ruhe verströmt. Eine entspannte Welt im virtuellen Agrarbetrieb und wir, wir müssen jetzt wieder die Ernte einholen.



FORZA HORIZON 5



So langsam kommt Microsofts Exklusivtitel-Welle ins Rollen. Dazu gehört natürlich ein neuer Teil der *Forza*-Reihe, für den sich Entwickler Playground Games einiges vorgenommen hat, darunter ein Kreativbaukasten namens „Event Lab“, dank dessen man eigene Renn-Events mit noch mehr Optionen zusammenbauen kann. Präsentation und Gameplay sind hier definitiv im Next-Gen-Bereich angekommen.



MARIO PARTY SUPERSTARS



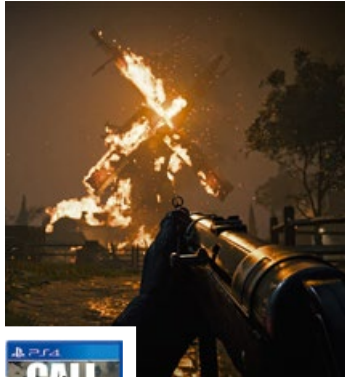
You get what you pay for! Nintendo bündelt fünf klassische Spielbretter aus der N64-Ära mitsamt 100 Minispielen fürs Weihnachtsgeschäft und wir alle wissen, was passiert: Das Ding wird verkaufen. Weil es eine herrlich harmlose digitale Brettspielsammlung für die ganze Familie ist, wenn auf dem Fernseher mal nicht Mord & Totschlag herrschen soll und damit auch Eltern über die Feiertage ein paar ruhige Stunden haben.



FOOTBALL 2022

● ○ ○ ○ ○

Werte Trauergemeinde, wir haben uns versammelt, um in gebührender Form das Fußballspiel zu Grabe zu tragen, in das wir uns Anfang der 2000er alle kollektiv verliebt hatten. Mochte FIFA doch immer schon die Lizenz für echte Team- und Spielernamen gehabt haben, wer etwas auf sich hielt, spielte Pro Evolution Soccer. Basta. Das war wendiger, trickreicher, fühlte sich so viel agiler an als diese EA-Kicker, die wie auf Schienen dem gegnerischen Tor zustrebten. Gut, die hatten wie gesagt dabei die richtigen Namen. Fair enough. Wie es kommen musste, erreichten die beiden Kontrahenten Mitte der 10er Jahre eine Plateau-Phase der Stagnation. Da war schon ein wenig das Feuer raus, gerade so, als ob man immer noch alte Rivalitäten am Leben halten und das letzte Oasis-Album gegen das von Blur vergleichen wollen würde. FIFA war es denn auch, das den Schritt auf die neuen Konsolen vollzog, PES wurde einfach nur lieblos per Update-Patch am Tropf gehalten. Vielleicht wollte Konami sich das Elend nicht mehr mit anschauen und hat kurzen Prozess gemacht, Schrecken mit Ende. Free-to-Play ist die Devise, die Technik dürftig, das Gameplay grausig.



CALL OF DUTY VANGUARD

● ● ● ● ○

So sicher wie *Stirb langsam* im Free-TV erwartet einen auch in diesem Jahr ein neues *Call Of Duty* zu Weihnachten. Dies hört auf die Namens-erweiterung „Vanguard“ und – Überraschung – versetzt den Spieler mal wieder in den Zweiten Weltkrieg. Wer jetzt schon ins Gamepad beißen will, weil man nicht zum zigsten Mal in der Normandie anlanden will: Das Entwicklerteam von Sledgehammer-Games will sich ja auch nicht ewig selbst zitieren, hat sich das Kriegsende als grobes Szenario gepickt und vollmundig versprochen, dass man ein „allein hinter feindlichen Linien“-Gefühl in den Mittelpunkt stellen will. Das passiert in vier Settings: dem Pazifik-Krieg, der deutschen Westfront, dem deutsch-sowjetischen Krieg und dem Afrikafeldzug. Klingt natürlich alles wieder nach imposanten Multiplayer-Duellen, aber dabei soll der Single-Player-Modus trotzdem nicht zu kurz kommen. Der Fokus soll darauf gelegt werden, wie einzelne Spezialkräfte ihr Werk verrichten. Also keine Power-Fantasy, wo man als Supersöldner die gegnerischen Reihen dezimiert. Dass man trotzdem von Triple-A-Eyecandy ausgehen kann, ist keine Frage.



BEYOND A STEEL SKY

● ● ● ● ○

Mit *Beyond A Steel Sky* erscheint der herbeiersehnte Nachfolger von *Beneath A Steel Sky* von 1994. Die beiden Kreativköpfe Charles Cecil und Dave Gibbons wussten anscheinend genau, welchem Fan-Erwartungsdruck sie sich damit stellen – und sie liefern ab. Ein Cyberpunk-Thriller mit Humor der alten Schule und daher auch in diversen physischen Sammlerformaten erhältlich, allerdings nicht auf Diskette.



HALO INFINITE

● ● ● ● ○

Wo ein neues *Forza* ist, darf ein Master Chief als zweites Standbein der Microsoft-Exklusivität natürlich nicht fehlen: *Halo Infinite*. Alles größer, alles opulenter und noch viel bombastischer in der Singleplayer-Kampagne und im Multiplayermodus. Kleiner Scherz am Rande: Es soll ein „Xbox Series X – Halo Infinite Limited Edition Bundle“ geben. Nur mal für alle diejenigen, die immer noch auf ihre Konsole warten.



CHARLY HÜBNER

»THE HAMMER«

Der Schauspieler **CHARLY HÜBNER** hat als neuen Beitrag für die Reihe KiWi Musikbibliothek des gleichnamigen Verlags seine Liebe für die Band Motörhead zu Papier gebracht.

Es war Mitte der 80er, als Lemmy Kilmister und Band in Hübners von, wie er sagt, „Schlager, Schlager, Schlager“ geprägte Jugend einbrachen, alles zertrümmerten und nur noch dampfende Ruinen von dem hinterließen, was Hübner bislang als Musik kennengelernt hatte. „Vom Text verstand ich nichts, aber von Energie verstand mein Teenager-Herz etwas.“ Hübners Liebe für gitarrenbefeuerte Musik findet sich noch heute in seinen Projekten wieder. Mit der Punkband Feine Sahne Fischfilet drehte er 2017 die Dokumentation *Wildes Herz* in seinem Geburts-Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Eine fiktive Serie über das Wacken Open Air mit Hübner als Darsteller lag wegen der Pandemie länger als erhofft auf Eis. Und für die Verfilmung von Thees Uhlmanns Erfolgsroman *Sophia, der Tod und ich*, der nächstes Jahr in die Kinos kommen soll, übernahm er die Regie. Aber zurück zu *Motörhead oder Warum ich James Last*

dankbar sein sollte, das auch als von Hübner gelesenes Hörbuch erhältlich ist. Unter den Anekdoten findet sich etwa die, dass es im Arbeiter- und Bauernstaat eine akute Minderversorgung an Metal-Band-T-Shirts gab, weswegen der progressive Jugendliche selbst zur Textilfarbe greifen musste. Ergebnis: be-

scheiden, aber immerhin besser als Nichts. Das ist eine der großen Stärken dieses Bands. Man spürt, wie Hübner für diese Musik brennt, diese Liebe aber in nonchalante Anekdoten kleidet. Das unaufgeregte Headbängen von einem, der auch im Anzug eine gute Figur macht – aber die Kutte gefühlt immer drunter trägt. Ebenfalls neu in dieser Reihe: Der Schriftsteller Kristof Magnusson über die Pet Shop Boys, die Schriftstellerin und Regisseurin Helene Hegemann über Patti Smith.

Wer nach diesem Buch noch mehr erfahren möchte, dem können wir mit unserem neuen Podcast-Format *Der Soundtrack meines Lebens* weiterhelfen. Darin sprechen bekannte Menschen des kulturellen Zeitgeschehens über die Musik, die sie geprägt hat. Der Podcast wird ab Dezember über alle gängigen Podcast-Plattformen kostenlos erhältlich sein. Mehr dazu auch auf buddymag.de/soundtrack.



CHARLY HÜBNER

Motörhead oder Warum ich James Last dankbar sein sollte



Jeder, der das erste Mal in seiner musikalischen Sozialisation auf eine Metal- oder Hardrock-Platte gestoßen ist, kennt dieses Gefühl. Wenn aus dem Krach eine Energie wird, die den kompletten Körper übernimmt und einen nie wieder loslässt. Wie Charly auf Lemmy traf, ist eine dieser Geschichten und unbedingt lesens- und hörensenswert. Selbst für Menschen, die Motörhead sonst nicht mit der Kneifzange anfassen würden.





VOLKER STRUTH
Meine Spielzüge



Er hatte sie alle. Zur Vermittlung. Volker Struth ist der erfolgreichste Spielervermittler Deutschlands und ein gefürchteter Verhandler. Wie er die Toptalente und die Megastars des Fußballs im In- und Ausland platzierte und sich in diesem hart umkämpften Millionengeschäft durchsetzte, dieses unendliche Fass an Insider-Anekdoten öffnet Struth in *Meine Spielzüge*. Sicheres Weihnachtsgeschenk für jeden Fußballfan.



DAVE GROHL
Der Storyteller



Texte schreiben, die Millionen Menschen auswendig mitsingen können, kann Dave Grohl. Wie schlägt sich der Foo-Fighters-Frontmann auf 464 Seiten? Ausgezeichnet. Dabei ist *Der Storyteller* keine klassische Biografie, vielmehr ist Grohl eben genau das, was der Titel verspricht: Ein charismatischer Erzähler, der unendliche Anekdoten in petto und eine herrlich entspannte Art hat, auf seinen Werdegang zu schauen.



PURIJA RAWAHI & LUCA KÖHLER, BEECH STUDIOS



NATHALIE STÜBEN
Ohne Alkohol



Lebensbeichten über Alkoholmissbrauch in einem dieses Suchtmittel verharmlosenden Land gab es schon viele, ob von Promis oder „Normalos“. Nathalie Stübens Abrechnung mit der Zeit, in der steter Konsum ihr Leben dominierten, ist trotzdem lezenswert, ist es doch emotional auf Augenhöhe mit dem Leser, sodass man den Verlauf der Krankheit mitverfolgen kann. Stüben ist erfolgreiche Redakteurin, hält sich dank des Berufes oft genug dort auf, wo ein oder zwei Gläschen zum guten Ton gehören. Und privat auch, gerade so, wie es einem *Sex And The City* vorgebracht hat, wo jeder zweite Griff ins Weißweinfach des Kühlschranks ging. Aber aus den Gläsern werden Flaschen und irgendwann ist Stüben klar, dass sie eine Suchterkrankung hat. Eine, die von ihrem familiären Umfeld und Freundeskreis so nicht wahrgenommen wird. Sie macht sich auf die Suche nach den Gründen, den Möglichkeiten, wie man diesen Kreislauf durchbrechen kann. Dabei kommt sie ins Gespräch mit Experten und Therapeuten, durchforstet Studien und Gesundheitsberichte – und berichtet darüber angenehm unaufgeregt und ehrlich.



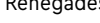
WILL SMITH
Will



Promi-Biografien sind ja immer so ein Thema. Wer das Genre mag, hofft als Leser diesen Menschen sehr nahe zu kommen. Die Enttäuschung beginnt, wenn es in eine selbstverliebte Beweihräucherung des eigenen Werdegangs ausartet. Wem kann man *Will* empfehlen? Allen. Selbst jene, die „Everybody's Darling“ bislang nur wenig abgewinnen können. Wenn es diese Menschen überhaupt geben sollte. Eine spannende Vita.



BARACK OBAMA & BRUCE SPRINGSTEEN
Renegades



Dass der ehemalige US-Präsident Barack Obama und der „Boss“ Bruce Springsteen Respekt vor der Lebensleistung des jeweils anderen haben und sich auch privat verstehen, wusste man nicht erst seit ihrem gemeinsamen Podcast. *Renegades* bietet aber mehr als das Gespräch zweier Ikonen und American-Idols, öffnen doch beide erstmals hierfür auch ihre privaten Bildarchive.



JUSSI ADLER OLSEN
Natriumchlorid



Es ist ein Erfolg in Serie und darum verwundert es wenig, dass Jussi Adler Olsen seinem Sonderermittler Carl Mørck passend zum Weihnachtsgeschäft seinen neuen und neunten Fall vorsetzt. Dieser bringt das Ermittlerteam auf die Spur eines Massenmörders, der unter dem Radar der Polizei bereits seit 30 Jahren sein Unwesen treibt. Das ist wie immer spannungsgeladen und zeitaktuell durch den Einbau der Corona-Pandemie.



FLORIAN ILLIES

Liebe in Zeiten des Hasses



Florian Illies ist es nach *1913* wieder gelungen, aus einem Kosmos von Mikroszenen zwischen ausgewählten Protagonisten ein großes Zeitbild zu zeichnen – und er hat sich dabei selbst überboten. Während *1913* sich nur mit dem Jahr vor dem ersten Weltkrieg beschäftigt, macht der Untertitel *Chronik eines Gefühls 1929–1939* deutlich, dass er das ganze Jahrzehnt des aufziehenden Nationalsozialismus verhandelt.

HÖRBÜCHER



PETER RIGAUD



Hasnain Kazim
Mein Kalifat



Der Journalist Hasnain Kazim hat sich zum Kalifen erklärt und reagiert mit diesem Alter Ego auf die allgegenwärtigen Ängste, dass Deutschland „islamisiert“ und das Abendland untergehen würde. Eine skurril-fiktive Abrechnung.



Ai Weiwei
1000 Jahre Freud und Leid



Kunstvoll verwebt Ai Weiwei seine persönliche Biografie mit der Geschichte Chinas und der dort stattfindenden Veränderung in den vergangenen Jahren. Damit ist es mehr als eine Biografie – es ist eine Geschichte des 20. Jahrhunderts.



Walter Sittler
Momo. Konzertlesung nach Michael Ende



Zum Selberhören oder als perfektes Geschenk für den Nachwuchs. Michael Endes 1973 erschienener Roman hat mit seiner Verfilmung eine Generation geprägt. Diese Lesung stellt einmal mehr die Zeitlosigkeit heraus. Ideal für Weihnachten.



Elisabeth Rank
Und im Zweifel für dich selbst



Eine unprätentiöse, warmherzige Coming-of-Age-Story, in deren Mittelpunkt ein Verlust steht, der einen Roadtrip durchs sommerliche Mecklenburg auslöst. Ein wenig *Der große Sommer* trifft *Faserland*. Als Hörbuch exklusiv bei Audible.



JONATHAN FRANZEN
Crossroads



Wie Illies stellt auch Jonathan Franzen mit *Crossroads* erneut unter Beweis, dass er einer der großen zeitgenössischen Geschichtenerzähler ist. Der erste seiner auf drei Teile anlegten Familienchronik macht dies auch über die Länge von 832 Seiten deutlich und versetzt den Leser zurück in den Dezember 1971, natürlich werden wieder die großen Fragen des Lebens nach Gut und Böse gestellt. Lesestoff für zwischen den Jahren.



DIRK ROSSMANN + RALF HOPPE

Der Zorn des Oktopus



Ein spannender Mix aus Thriller und Wissenschaft, der Rossmann und Hoppe auch im zweiten *Oktopus*-Teil gelingt. 2029 ist die Klimakatastrophe Realität und eine transnationale Klimaallianz will Hungerkriege durch den Einsatz eines Supercomputers verhindern. Dieser gerät an einen Bösewicht, den nur ein ungleiches Paar, bestehend aus einem Beamten und einer Millionärin, stoppen kann.



THE GREEN KNIGHT

RITTER MIT EHRGEIZ

Als Teenager in *Slumdog Millionaire* wurde **DEV PATEL** berühmt. Inzwischen sucht der Brite mit indischen Wurzeln nach anspruchsvollen Herausforderungen und spielt im ungewöhnlichen Fantasy-Epos *The Green Knight* von David Lowery einen Ritter am Schloss Camelot.

Dev, *The Green Knight* basiert auf einem Gedicht aus dem späten 14. Jahrhundert und ist auch sonst kein typischer Historienfilm. Was genau reizt dich daran?

Darüber könnte ich stundenlang sprechen, aber den ersten Ausschlag gab schon mal Regisseur David Lowery, von dessen bisherigen Filmen ich geradezu besessen war. Als sein Drehbuch auf meinem Tisch landete, konnte ich mein Glück kaum fassen. Und nach der Lektüre ließ es mich lange Zeit nicht los, so sehr hatte es mich in seinen Bann gezogen. Auch weil die darin erzählte Geschichte mich ganz persönlich ansprach und ich Parallelen zu meinem Weg als Schauspieler erkannte. Schließlich geht es darin nicht zuletzt um Privilegien, Ehrgeiz und den Preis, den man dafür bezahlen muss.

Welchen Bezug siehst du konkret zu deinem Werdegang?

Gleich mein allererster Film *Slumdog Millionaire* gewann ja damals all diese Oscars, das war irgendwie überwältigend. Ich war quasi auf einmal umringt von all diesen glorreichen Rit-

tern – und fühlte mich zwischen ihnen eigentlich unwürdig. Genau wie Gawain in *The Green Knight* hatte ich das Gefühl, losziehen und mich beweisen zu müssen. Und ähnlich wie er muss man ja als junger Schauspieler auf seinem Weg darauf achten, seine Integrität nicht zu verlieren, also bei allem Ehrgeiz nicht bloß auf Ruhm und Einspielergebnisse zu achten, sondern vor allem auf die eigentliche Arbeit.

Bis vor ein paar Jahren wäre eine Rolle wie diese mit ziem-

licher Sicherheit an einen weißen Schauspieler gegangen, oder?

Mit ziemlicher Sicherheit, ja. Ich hätte mir zu Beginn meiner Karriere nicht träumen lassen, je die Hauptrolle in einem solchen Film zu spielen. Eines Tages mal mit dem legendären Schwert Excalibur in den Händen vor der Kamera zu stehen – das erschien mir kaum vorstellbar.

Was hat sich nun geändert?

Es braucht einfach mutige Filmemacher wie David oder Armando Iannucci, der mich in seiner Dickens-Verfilmung *David Copperfield – Einmal Reichtum und zurück* besetzte. Leute wie sie, die einfach mal ein paar Türen eintreten und beweisen, dass nicht-weiße Schauspieler nicht zwangsläufig auf bestimmte Rollen beschränkt bleiben müssen, stoßen die Veränderungen in unserer Branche an. Und sie zeigen, dass man alt-hergebrachten Geschichten Respekt zollen und sie trotzdem aus einer frischen Perspektive erzählen kann.



THE GREEN KNIGHT

Regie: David Lowery



Arthaus-Kino in Perfektion. *The Green Knight* ist ein von dunkler Poesie durchränktes Epos über das etwas andere Rittertum. Es verliert sich nicht in klischeehaften Helden-Erzählungen, sondern verwebt postmodern gebrochene Charaktere mit diesem klassischen Sujet und lässt den Zuschauer in halluzinatorische Bilder eintauchen.





CASH TRUCK

Regie: Guy Ritchie



Jason Statham doing Jason-Statham-Things. Es ist klar, dass die nicht vorhandene Varianz seiner einmimigen Schauspielpräsenz nicht zur Debatte steht. Wer wird diesmal angegiftet? Bösewichte, die Geld-Konvois überfallen und nicht damit rechnen, dass sie hier auf jemanden treffen, der, wie Liam Neeson sagen würde, ein „a very particular set of skills“ mitbringt. Taugt das? Aber klar, kommt doch von Guy Ritchie.



KINGS OF HOLLYWOOD

Regie: George Gallo



Angesichts der Tragödie um Kamerafrau Halyna Hutchins lässt sich die Story von *Kings Of Hollywood* morbide an: Im Los Angeles der frühen 70er versuchen ein bankrotter Regisseur (Robert De Niro) und sein Neffe (Zach Braff) einen abgewirtschafteten Western-Darsteller (Tommy Lee Jones) umzubringen, um mit der Versicherungssumme ihre Schulden bei der Mafia zu begleichen. Guter Film, unglücklicher Zeitpunkt.

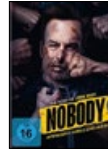


JAMES BOND – NO TIME TO DIE

Regie: C. Joji Fukunaga



Der 25. Bond ist das Ende von Daniel Craig in dieser Rolle und allem, woran man bei Bond die letzten knapp fünf Jahrzehnte Spaß gehabt hat. Schaffen wir mal den Elefanten aus dem Raum: Was Roger Moore und Sean Connery da im Auftrag ihrer Majestät an schlüpfrig-sexistischem Altherren-Humor abgeliefert haben, da fallen heutzutage Gender-Studies-Bachelor-Student*innen tot vom Stuhl. Aber Bond war immer Bond und der hat sich vielleicht mal geschüttelt, aber kein bisschen gerührt. Nun also das Ende der Craig-Ära, die mit *Casino Royale* brillant begann. Ein Agent, der auszog, das Töten zu lernen. Kantig, äußerst physisch und nach Pierce Brosnan down-to-earth. Und nun? Wirkt Craig wie ein wehleidiger Gastaufritt. Das muss man dem Drehbuch ankreiden, das so viel wollte. Man spürt in jeder Minute, dass es der große Wurf hätte sein sollen. Die Anspielungen auf die eigene Geschichte, der Endpunkt für die Craig-Figur und um Himmels Willen auch noch Zeitgeist. Herausgekommen ist eine Hetzjagd von Set zu Set mit schwankendem Production Value und das Finale unterbietet den Kniefall von Nicolas Cage in *The Rock*.



NOBODY

Regie: Ilya Naishuller



Wer mag sie nicht? Diese „Empowerment“-Fantasien, in denen der kleine Mann sich aufschwingt, um der Held in der Not zu werden. Bob Odenkirk (*Better Call Saul*) ist so ein Nobody, der im Alltag bislang alles in sich reingefressen hat, dem aber die Zündschnur anbrennt, als seiner Tochter das Katzenarmband bei einem Diebstahl abhanden kommt. Und so mutiert der Vorstadt-Dad zur Ein-Mann-Armee.



DER SPION

Regie: Dominic Cooke



Benedict Cumberbatch kann nicht nur Sherlock, sondern auch Spion. Um im Kalten Krieg einen ehemaligen Geheimdienstoffizier der Sowjetunion, der die westlichen Geheimdienste mit Informationen versorgt, außer Landes zu schaffen, schmieden CIA und MI6 einen Plan: Der Vertreter Greville Wynne (Cumberbatch) soll Kontakt zu dem Mann aufnehmen und ihn schützen. Starke Performance.



OLD

Regie: M. Night Shyamalan



Wer gedacht hat, dass M. Night Shyamalan nach *The Happening* nicht mehr tiefer sinken kann: Oh doch. Oh. Doch. Aber das passiert, wenn die Grundidee einfach ein großer Haufen Quatsch ist. Ein bunt zusammengewürfelter Haufen Menschen merkt an einem verborgenen Strandabschnitt, dass sie schneller altern. Und nach dem Alter kommt der Tod. Haben wir uns alle wieder vor Spannung beruhigt? Was wahrscheinlich als „*Lost* trifft auf dystopisches *Paradise Island* trifft auf generischen Horror-Humbug 2.0“ gedacht war, erweist sich für den Zuschauer als Geduldssprobe, wann man die Disc final aus dem Fenster werfen will. Die Laienschauspieltruppe Gelsenkirchen-Ost hätte nicht weniger Emotionen als dieser Cast verbreiten können, bei dem man dann immerhin noch erschrocken davon ist, dass mit Gael García Bernal und Rufus Sewell ja nun doch zwei Granden ihres Fachs bereitstehen. Gebracht hat es nichts, aber vielleicht muss man diesen Film als Parabel für das Altern verstehen, wenn man als Zuschauer mit grottenschlechten Filmen Lebenszeit verliert. Lieber die zugrundeliegende Graphic Novel *Sandburg* lesen.

4K & SPECIALS



THE OUTSIDERS

R: F. Ford Coppola ● ● ● ● ●

Die New-York-Times bezeichnete den 1983 erschienenen Film so wunderbar als ein „Melodram um Akne und Angst“. Coppolas Verfilmung des gleichnamigen Romans ist eine Huldigung des James-Dean-Mythos und als Kino- und Complete-Novel-Filmpaket in 4K remastered erhältlich.



UNBREAKABLE

R: M. Night Shyamalan ● ● ● ● ●

Hier zeigt sich die große Diskrepanz im Schaffen von Shyamalan. Während wir von *Old* nur abraten können, kann man bei *Unbreakable* zugreifen. Diesen gibt es nun als 4K Ultra-HD Fassung mit zahlreichen Extras. Leider endete dieses Filmuniversum in *Glass* und *Split*.



IN THE MOOD FOR LOVE

R: Wong Kar Wai ● ● ● ● ●

Im Hongkong der 60er treffen der Zeitungsjournalist Herr Chow und die Sekretärin Frau Chan aufeinander und während ihre jeweiligen Ehepartner eine Affäre haben, kommen sich die beiden näher. Wong Kar Wais Opus Magnum gibt es jetzt in UHD.



BUCK ROGERS

R: Daniel Haller ● ● ● ● ●

Aus heutiger Sicht eine wunderbare SciFi-Trash-Perle ist und bleibt Buck Rogers, dessen Abenteuer 1979 mit diesem Kinofilm begann und dann bis 1981 als TV-Serie fortgesetzt wurde. Während die Serie bereits als Blu-ray vorlag, gibt es nun auch den Kinofilm als Steelbook-Blu-ray.



DER RAUSCH

Regie: Thomas Vinterberg



Einer, der fast alles spielen kann, ist Mads Mikkelsen. Der von seinem Job und seiner Ehe frustrierte Lehrer Martin beschließt mit seinen Freunden, einer gewagten Theorie nachzugehen: Etwas mehr Alkohol im Blut macht das Leben schöner und erlebnisreicher. Wie es kommen muss, wird aus der anfänglichen Schnapsidee langsam eine Situation für alle Beteiligten, die ihnen entgleitet. Unbedingt schauen.



KILLER'S BODYGUARD 2

Regie: Patrick Hughes



Den hatte man nicht so gut erwartet. Vor vier Jahren erschien der erste Teil und entpuppte sich mit Samuel L. Jackson und Ryan Reynolds in den Hauptrollen als Buddy-Film der besten 80er Schule. Das Timing war auf den Punkt, man wollte sich den Film auf VHS-Kassette an die Wand nageln als Erinnerung an Videotheken-Zeiten. Die bange Frage: One-Hit-Wonder oder kann die Fortsetzung mithalten? Sie kann.



OASIS

ROCK'N'ROLL STARS

Als **OASIS** 1991 in die grassierende Brit-Pop-Welle platzten, begann eine der großen und spannendsten Rivalitäten der jüngeren Popkulturgeschichte.

Ihr erklärtes Feindbild waren natürlich Blur, an denen sich die Band aus Manchester ganz hervorragend abarbeitete. Dort der vermeintlich verkopfte Art-School-Pop mit seinen britischen Manierismen, hier die pöbelige Rock-Band aus dem Nordwesten. Upper Class gegen Blue Collar. Alan McGee hatte die Band bei einem Konzertauftritt entdeckt und gefördert, die umtriebige britische Musikpresse befeuerte natürlich diesen Sparringkampf, der im so getauften „Battle Of Britpop“ seinen Kulminationspunkt fand. Am 14. August 1995 sollte jede der Bands eine neue Single veröffentlichen. Blur gingen mit *Country House* ins Rennen, Oasis hatten *Roll With It* in ihrer Ecke. Ein Ereignis von nationaler Tragweite, selbst die Abendnachrichten nahmen dieses Thema auf. Und der Gewinner war... Blur. *Country House* sollte 274.000 Einheiten verkaufen, Oasis kamen mit *Roll With It* „nur“ auf 216.000. Warum diese

Anekdote wichtig für die Entstehung von *Live At Knebworth* beziehungsweise die zwei am 10. und 11. August 1996 stattfindenden Konzerte ist? Weil angeschlagene Boxer immer die gefährlichsten sind und Oasis es mit dem im Herbst 1995 erschienenen (*What's The Story*) *Morning Glory?* nochmal richtig wissen wollten. Darauf enthalten: die Hymnen für die Ewigkeit *Don't Look Back In Anger*, *Champagne Supernova* und natürlich *Wonderwall*. Der Song, der wahrscheinlich nach

dem Ende der Menschheit durch die Klimakatastrophe noch von Bakterien mitgesummt werden kann. Dieses Album führte dazu, dass mehr als eine Viertelmillion Fans die Reise in den Knebworth Park in Hertfordshire antraten. Es geht die Legende um, dass die Band das Doppelte bis Dreifache an Tickets hätte verkaufen können. Zwei Prozent der Gesamtbevölkerung Großbritanniens hätten versucht, an welche zu gelangen. Zudem „war man wieder wer“, denn Großbritannien war dank eines neuen Selbstwertgefühls nach der Rezession der 80er zu „Cool Britannia“ geworden, ein Jahr später sollte Tony Blair das Amt des Premierministers bekleiden. 1996 gab es nur die Queen und Oasis und man konnte sich fragen, wer populärer war. An diesen zwei Abenden skandierte das Meer an Menschen allerdings nur einen Namen.



OASIS

Oasis Knebworth 1996



Es ist das Testament einer Band auf dem Höhepunkt und dem Wendepunkt eines Stücks Popkultur. Oasis spielen ihr komplettes Best-of-Set herunter, die Zuschauer sind berauscht von sich und der Band. Neben den üblichen Tonträgerformaten ist auch eine Blu-ray erhältlich.





DAVE GAHAN & SOULSAVERS
Imposter



Aus der dritten Zusammenarbeit von Dave Gahan und den Soulsavers ist eine Sammlung von elf Coverversionen entstanden, zu denen der Depeche-Mode-Frontmann eine besondere Beziehung pflegt. Darunter finden sich Lieder von Jeff Buckley, Elvis und PJ Harvey. Man hört in jedem Ton, mit welch respektvollem Zugang Gahan sich den Originalen annähert. Von daher ist nur der Albumtitel im Grunde falsch, denn das ist keine Hochstaplererei.



THE DARKNESS
Motorheart



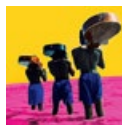
The Darkness haben ihren Akku während der Pandemie-Auszeit wieder vollständig aufgeladen. *Motorheart*, das siebte Studioalbum der Hardrock-Band aus der britischen Grafschaft Suffolk, bringt mit viel Elan alles zusammen, für was man diese Band in den nunmehr 18 Jahren seit ihrem Debüt *Permission To Land* liebt oder hasst: Einflüsse von AC/DC, Motörhead, Thin Lizzy und natürlich die Kopfstimme von Sänger Justin Hawkins.



ATTRACTOR POINT
Part 3: Matteo



Wer einen dritten Teil veröffentlicht, hat offensichtlich eine Vorgeschichte im Gepäck. Die begann für Attractor Point 2018, hörte auf den Namen *Cindy* und wurde 2019 mit *Janus* fortgeschrieben, ein vierter Teil steht als Finale noch aus. Dahinter verbirgt sich eine epische SciFi-Geschichte um künstliche erzeugte Laborkinder in einer dystopischen Zukunft, um biologische Androiden und die Beziehung zwischen Mensch und Maschine. Da blitzen Beziehungspunkte zu Isaac Asimov bis Philip K. Dick schnell auf, zuletzt hatte die Prog-Rock-Band Coheed & Cambria ein ähnliches Unterfangen aufs Schild gehoben und eine komplette Comicwelt als Grundlage ihrer Alben etabliert. Bei Konzeptalben ist man schnell bei den ganz Großen des Genres angekommen und in der Tat hört man bei der Musik von Band-Gründer Alex Stärkel die Pink-Floyd- und Alan-Parsons-Momente heraus. *Matteo* bietet einen angenehm unaufgeregten Neo-Progressive-Rock-Flow, der mit schönen Harmonie-Momenten in seinen Bann zieht, Passagen von Indierock-Melancholie im Stil von The National zu bieten hat und ruhig länger als 34 Minuten sein dürfte. Mit Ruhe und auf Vinyl hören.



COMMON
A Beautiful Revolution (Pt. 2)



Der Chicagoer Rapper bringt mit Ende 40 keine Revolution seines Genres auf den Platten-teller, dafür aber sehr organisch und rhythmisch klingenden Conscious HipHop. Ein Jahr nach dem ersten Teil hat sich sein Klangbild in Richtung funky Jazz verschoben, sodass man sich an den frühen Stevie Wonder, der mit The Roots jammt, erinnert fühlt. Dazu gibt es sozial-kritische Texte und der heimliche Star dieses Albums ist Gastsängerin PJ.



BROILERS
Santa Claus



Wunderbar, dass man jetzt schon die Szenepolizei sich heißlaufen hört: Dürfen die das? Ein deutschsprachiges Weihnachtsalbum einer erfolgreichen Punk-Band? Und die erste Single *Grauer Schnee* gießt Benzin in dieses No-Go-F Feuer. Aber mal unter uns: Bevor hier einer „Sel-lout!“ schreit, *Santa Claus* ist mit 14 Liedern, darunter 12 Covern von den Pogues bis zu Bing Crosby, ein willkommen Soundtrack zum Ugly-Sweater-Weihnachten.



DAMON ALBARN

The Nearer The Fountain, More Purer The Stream Flows



Dass man im Jahr 2021 nochmal Oasis und Blur's Damon Albarn in einem Magazin findet, hätte man sich so auch nicht erträumt. Doch während die einen die Konserve aufmachen, kommt überraschend Neues vom ehemaligen Britpop-Mastermind. *The Nearer...* ist ein vielschichtiges Konzept-Hörerlebnis, das orchestrale, elektronische und Pop-Momente zusammenführt. Ein eigenwilliger, wenn nicht gar verschrobener Hörtrip, den man in Ruhe genießen sollte.



VOLBEAT

Servant Of The Mind



Noch so eine Band, die wie die Broilers polarisiert. Bei Volbeat bekommt man Metal/Hardrock mit Powermelodien und einem kleinen Punk-Einschlag serviert. Dass kann man mögen, wie all jene Menschen, die zu tausenden zu den Konzerten strömen, oder eben nicht. Wir mögen den wie immer souverän inszenierten Mix, und wer spätestens beim überraschenden Honky-Tonk-Klavier in *Wait A Minute My Girl* keine gute Laune bekommt, dem ist eh nicht zu helfen.



HEINZ RUDOLF KUNZE

Werdegang



War klar, dass Heinz Rudolf Kunze nicht nur ein Best-of herausbringt. *Werdegang* fasst 24 neu überarbeitete Lieder aus dem mittlerweile 40-jährigen Schaffen Kunzes zusammen. Darunter auch die Klassiker *Alles, was sie will* und *Finden Sie Mabel*. Und beide könnten dank der Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Produzenten nicht frischer klingen, das muss man sofort anerkennen. Ein adäquater Einstieg für Neuhörer und eine Überraschung für Fans.

Der Sound einer Generation und die tragische Geschichte ihres Idols



Überall, wo es Hörbücher gibt –
als Download und Stream!

BRUCE WILLIS

JOHN MCCLANE

OB DIESER FILM MIT ARNOLD SCHWARZENEGGER ETWAS GEWORDEN WÄRE? DER SOLLTE ERST STATT BRUCE WILLIS DIE HAUPTROLLE DES NORMALO-COPS SPIELEN, DER SICH AN HEILIGEN ABEND VERMEINTLICHEN TERRORISTEN STELLT. WIR UNS AUCH DIESES JAHR AUF DIE X-TE WIEDERHOLUNG. YIPPIE YAH YEI SCHWEINEBACKE!

HASST WEIHNACHTEN ★★★

SCHUTTICK ★★★

UNTERHEMDEN-MODEL ★★★★★

LEGENDÄRER SPRUCH ★★★★★

LUFTSCHACHT-FAN ★

FREISCHWINGEN ★★★★★

buddy

IMPRESSUM buddy. Was MANN will

E-Mail: info@buddymag.de ++ Web: www.buddymag.de

Verlegerin: Katja Kohlhammer ++ **Director Publishing:** Hansjörg Wirth ++ **Chefredakteur:** Nils Klein (ViSdP)

Objektleitung: Franziska Struck ++ **Redaktion:** Dennis Drögemüller, Daniel Monninger, Dennis Plauk, Florian Schneider, Ingo Scheel, Jonas Silbermann-Schön (redaktion@buddymag.de)

Autoren der Ausgabe: André Boße, Patrick Heidmann, Markus Hockenbrink, Benjamin Kübart, Lukas Schumacher

Fotoredaktion: Anna Merten, Lea Franke ++ **Coverfoto:** Robert Eikelpoth

Marketing: sales@buddymag.de ++ **Produktionsleitung:** Juliane Kehr

Grafik: Thomas Stumpe (Ltg.), Alexandra Steding, Franziska Struck

Druck: Konradin Druck, Leinfelden-Echterdingen

Dialog GmbH, Heiliger Weg 1, 44135 Dortmund ++ Geschäftsführer: Peter Dilger, Veit Johanning
Telefon: +49 (0) 231-5571310

Die Dialog GmbH ist ein Unternehmen der Konradin Mediengruppe.

Ein Nachdruck der Texte oder Fotos ist – auch in Auszügen – nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages erlaubt.

buddy No. 6 – die Spring-Edition erscheint Mitte März 2022

Landwirtschafts- Simulator 22



JETZT ERHÄLTlich

PC

PS5 | PS4

XBOX SERIES X|S

XBOX ONE

LET THE GOOD TIMES GROW

WWW.FARMING-SIMULATOR.COM

© 2021 Published and developed by GIANTS Software. GIANTS Software and its logos are trademarks or registered trademarks of GIANTS Software. All manufacturers, agricultural machinery, agricultural equipment, names, brands and associated imagery featured in this game in some cases include trademarks and/or copyrighted materials of their respective owners. The agricultural machines and equipment in this game may be different from the actual machines in shapes, colours and performance. "PlayStation", "PS4", "PS5", "PS4 Logo" and "PS5 Logo" are registered trademarks or trademarks of Sony Interactive Entertainment Inc. Microsoft, the Xbox Sphere mark, the Series X logo, Series S logo, Series XS logo, Xbox One and Xbox Series X, Xbox Series S, and Xbox Series XS are trademarks of the Microsoft group of companies. All rights reserved. All other names, trademarks and logos are property of their respective owners.

GIANTS
SOFTWARE

astragon
ENTERTAINMENT



THE BEAUTY OF SOUND

DER NEUE ZEPPELIN

Bowers & Wilkins

BOWERSWILKINS.COM